MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 126. Donnerstag den 3. Juni 1841.

Bekanntmachung.

Der Klodnitz-Kanal wird wegen mehrerer nothwendig gewordenen Reparaturen, vom 1. August d. J. ab, auf eine Dauer von 6 Wochen für die Schifffahrt gesperrt sein.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Breslau, 1. Juni. Bei dem heut stattgefundenen Thierschaufeste wurden folgende Preise vertheilt:

I. Für Pferde:

Für die edelste Zuchtstute:

Herr von Wallhofen auf Czienskowitz (Vereinspreis 100 Rtlr. nebst Fahne.)

Für edle Gebrauchspferde:

1. Herr von Eichborn auf Güttmannsdorf (Ehrenpreis mit Fahne).
2. Herr Direktor v. Kessel auf Raake (Ehrenpreis).
3. Herr von Rieben auf Tschilesen (Ehrenpreis).

Für dreijährige Fohlen:

1. Herr von Rosenberg auf Puditsch (Ehrenpreis mit Fahne).
2. Herr Oberamtmann Müller zu Groß-Raake (Ehrenpreis).
3. Herr Rittergutsbesitzer Reimann auf Stübendorf (Ehrenpreis).

Für Arbeitspferde:

1. Bauer Stephan aus Klautsch (Kreis Glogau) 40 Rtlr. mit Fahne.
2. Bauer Zanke aus Tschopitz (Kr. Glogau) 30 Rtlr.
3. Bauer Adam aus Kotzemeuschel (Kreis Glogau) 20 Rtlr.

II. Für Rindvieh.

Für die vorzüglichsten Stiere:

1. Herr Major v. Stegmann auf Jackschönau (Ehrenpreis mit Fahne).
2. Herr Graf Stosch auf Manze (Ehrenpreis).
3. Herr Amtsrath Fassong zu Kritschen (Ehrenpreis).

Für die vorzüglichsten Kühe:

1. Herr Graf Stosch auf Manze (Ehrenpreis mit Fahne).
2. Herr Amtsrath Fassong zu Kritschen (Ehrenpreis).
3. Der Freibauer Müller zu Lampersdorf (Ehrenpreis).

Für die vorzüglichsten Färsen:

1. Herr Graf Stosch auf Manze (Ehrenpreis mit Fahne.
2. Herr Major v. Stegmann auf Jackschönau (Ehrenpreis).
3. Herr Amtsrath Fassong zu Kritschen (Ehrenpreis).

Für die vorzüglichsten Zugochsen:

1. Das Dominium Leerbeutel (Ehrenpreis mit Fahne).
2. Der Gastwirth Doms aus Neudorf (Ehrenpreis).

III. Schaafe hatten gestellt:

1. Herr Graf Saurma auf Jeltsch.
2. Herr Graf Henkel auf Grambschütz.
3. Herr Amtsrath Fassong zu Kritschen.
4. Herr Baron v. Ziegler auf Dambrau.
5. Herr Graf Wrbna auf Groß-Herrlitz.
6. Herr Graf Sternberg auf Raudnitz.
7. Herr Graf Reichenbach auf Brustawe.

IV. Für Mastthiere.

Für die schwersten Mast-Ochsen:

1) Sr. Excellenz Herr Geh. Staats-Minister Rother auf Rogau. (Ehrenpreis mit Fahne.) Gewicht: 21 Ctnr. 74 Pfd.
2) Herr Korn auf Oswitz. (Ehrenpreis.) Gewicht: 21 Ctnr. 37 Pfd.
3) Herr Elger zu Breslau. (Ehrenpreis.) Gewicht: 19 Ctnr. 11 Pfd.

Für die schwersten Saugkälber:

Der Freigutsbesitzer Müller zu Lampersdorf. (15 Rthl. mit Fahne.) Gewicht: 3 Ctnr. 58 Pfd.

Für die schwersten Masthammel:

1) Herr Landrath von Koschembahr auf Türpitz. (15 Rthl. mit Fahne.) Gewicht: 1 Ctnr. 72 Pfd.
2) Herr Homuth zu Breslau. (10 Rthl.) Gewicht: 1 Ctnr. 62 Pfd.

Für die schwersten Schweine:

1) Stellenbesitzer Finke aus Naselwitz. (15 Rthlr. mit Fahne.) Gewicht: 5 Ctnr. 88 Pfd.
2) Stellenbesitzer Müller aus Riegersdorf. (10 Rthl.) Gewicht: 5 Cntr. 84 Pfd.

Vom Direktorio waren drei Schaupferde angekauft, und erfolgte die Verloosung bei dem Feste selbst. Die Glücksloose fielen:

Nr. 1370. Herr Justizrath Scheurich auf Klein-Tinz, braune Stute; angekauft vom Herrn von Rieben auf Tschilesen;

Nr. 1000. Herr Matzke auf Sopraschine, braune Stute; angekauft vom Herrn Lübbert auf Zweibrodt.

Nr. 440. Herr Oberamtmann Schebel zu Knigwitz, braune Stute; angekauft vom Freibauer Karbe zu Tschopitz.

Nach 11 Uhr erfolgte die Preisvertheilung und der Vorüberzug der prämiirten Thiere. Auch in diesem Jahre sprach sich die angeregteste Theilnahme für dieses wahrhafte Nationalfest unter den bei dem schönsten Wetter zahlreich Versammelten aus, und knüpften sich an dasselbe so belehrende als interessante Vergleiche ländlich-industrieller Vorschritte und Entwickelungen.

Das Direktorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Berlin, 31. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Ober-Finanzrath von Zschock II. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Königl. Hannoverschen Hauptmann a. D., Hurtzig zu Hameln, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Dem Tuch-Appreteur und Maschinenbauer Martin zu Potsdam ist unter dem 28. Mai 1841 ein Patent auf eine neue und eigenthümliche Construction der zum Rauhen der Tücher dienenden Postirscheiben nach einem in natürlicher Größe vorgelegten Exemplare auf Fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Samuel Cilley zu Aachen ist unter dem 28. Mai 1841 ein Patent auf eine Maschine zum Richten und Spitzen des Drahts zu Näh- und Stecknadeln in ihrer ganzen durch ein Modell nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in dem Gebrauch der bekannten Theile zu beschränken, auf Sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Burg hier eingetroffen.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchseß, nach Elbing. Der Kaiserl. Russische General-Major Schebeka, nach Pyrmont.

Thorwaldsen ist vorgestern hier eingetroffen und genoß bereits gestern Abends die Ehre, Sr. Majestät dem Könige im Lustschlosse Schönhausen aufzuwarten, wohin er, auf Allerhöchsten Befehl, zum Thee und Souper eingeladen worden war.

* **Berlin**, 31. Mai. (Privatmitth.) Pfingsten, das liebliche Fest, welches im vorigen Jahre durch den Tod des hochseligen Königs getrübt wurde, ist diesmal mit doppelter Lust bei uns begangen worden. Das schönste Wetter lockte schon am frühesten Morgen unsere Bewohner zu Tausenden nach unserm schattenreichen Thiergarten, und manchen andern ländlichen Vergnügungsplätzen. — Der ganze Hof mit seinen hohen Gästen dinirte gestern beim Prinzen Albrecht, und fuhr am Abend nach dem Lustschloß Schönhausen, wo die Fürstin von Liegnitz gegenwärtig wieder weilt. Heute Morgen ging Se. Majestät, wie wir bereits im Voraus mitgetheilt, nach Köpenick, um dort dem ersten Gottesdienste in der restaurirten Kirche beizuwohnen, und geruhte nachher ein von dem dortigen Magistrat veranstaltetes Dejeuner zu sich zu nehmen. Nachmittags begab sich der Hof nach Potsdam, und wird wohl nun die meiste Zeit in dessen reizender Umgebung zubringen. Den 8. Juni geht der König zur Hochzeit nach Strelitz, und macht dann den 16. oder 17. Juni abermals einen Ausflug nach dem Magdeburgischen, um durch Seine königl. Anwesenheit die Feier zu erhöhen, welche den 18. Juni, als am Tage der Schlacht bei Belle Alliance, auf Sommereschenburg bei Helmstädt, dem Gute des verstorbenen Feldmarschalls Grafen von Gneisenau, bei dessen dort von Preußens Heere zu errichtenden 8 Fuß hohen Standbilde, stattfinden soll. Bekanntlich hat dies Monument so eben hier der Professor Rauch vollendet. — Wie man vernimmt, begiebt sich heute schon der Prinz Albrecht mit seiner erlauchten Familie auf seine große Herrschaft nach Camenz in Schlesien, wohin Höchstdemselben wohl bald der Graf und die Gräfin von Nassau folgen werden. — Der Herzog von Leuchtenberg offenbarte hier auch sein musikalisches Talent, indem er in einer der letzten Abendgesellschaften bei der Königin einige Gesangsstücke mit der Hofdame seiner kaiserl. Gemahlin anmuthig und wohltönend vortrug. — In den Rheingegenden soll die unkanonische Wahl des Domherrn Müller zum Verweser des erzbischöflichen Domkapitels einiges Mißbehagen hervorgerufen haben, das durch unsere weise Regierung hoffentlich bald wieder beseitigt nnd so mit Rom das beste Einverständniß wieder hergestellt werden wird. Der Verweser Müller ist ein alter Mann. Ihm zur Seite steht ein rühmlichst bekannter gelehrter Geistlicher, der Domherr München, welcher schon dem verstorbenen Erzbischof, Herrn v. Spiegel in Köln, bei den wichtigsten Kirchen-Angelegenheiten hilfreiche Hand leistete. — Unsere Kriminalisten beschäftigt jetzt hier ein höchst interessanter Kriminalfall. Eine unserer besten und renommirtesten Hebammen, welche sich bereits in ihrem 74sten Jahre befindet, hat sich in den letzteren Jahren mit dem sträflichen Bewirken von Aborten abgegeben, was sie auf die gefühlloseste und empörendste Weise trieb. Bei der eingeleiteten Untersuchung sollen schon viele angesehene Familien compromittirt sein, und man fürchtet, daß es noch viele werden dürften. Mehrere Personen sind dieserhalb gefänglich eingezogen. Auch ist man hier einer Gesellschaft von Wucherern auf die Spur gekommen, die bisher mit dem von Bedürftigen erpreßten Gelde bei uns eine große Rolle spielten. Dieselben sind auch bereits in gefänglicher Haft. — Den Verlag von Lessing's Werken hat die hiesige Voß'sche Buchhandlung für die hohe Summe von 13,000 Rtlr. an Cotta verkauft. Letzterer beabsichtigt, wie man hört, den Verlag aller deutschen Klassiker an sich zu bringen, mehr der Ehre, als des Gewinnes halber, was gewiß die Achtung des gebildeten Publikums verdient. — Als den seltenen, liebenswürdigen Charakter unseres Professors Jakob Grimm bezeichnend, dürfte es wohl von Interesse sein, zu erwähnen, daß derselbe den Herausgeber des deutschen Nationalwerkes „Germaniens Völkerstimmen" vor Kurztm persönlich hier aufsuchte und demselben aus freien Stücken Alles, was er seit so vielen Jahren hinsichtlich der deutschen Mundarten gesammelt, zu benutzen angeboten hat. Wie bekannt, beschäftigt sich der hier lebende junge Gelehrte Dr. Firmenich aus Köln mit der Herausgabe dieses verdienstvollen Werkes. — Allgemein besprochen wird bei uns der kurze Aufenthalt unseres Monarchen in der Stadt Brandenburg, bei Höchstdessen Durchreise nach der Altmark. Die Einwohner hatten Alles aufgeboten, der Stadt ein

festliches Ansehen zu geben. Ehrenpforten waren gebaut und Festons in den Straßen angebracht. Der Bürgergermeister Ziegler wollte eine Rede halten und schöngekleidete Mädchen überreichten auf einem seidenen Kissen ein Gedicht. — Der hiesige Probst Brinckmann wird sich zu der am 15ten k. Mts. nochmals stattfindenden Vorwahl eines Fürstbischofs wiederum nach Breslau, als Ehrendomherr, begeben. Man ist gespannt, ob das Domkapitel nun der Regierung genehmere Kandidaten in Vorschlag bringen wird. — Es kommen hier jetzt auffallend viele falsche Kassen-Anweisungen zum Vorschein, so daß das Finanz-Ministerium verweigern muß, dieselben, wie bisher, gegen echte oder gegen baares Geld umzutauschen.

Köln, 25. Mai. Unserm Domkapitel steht in kurzem wieder ein wichtiger Verlust bevor. Der Weihbischof nämlich, Frhr. v. Beyer, schon länger erkrankt, liegt jetzt so hoffnungslos darnieder, daß man bereits vor einigen Tagen sein Ende gekommen glaubte. Man erwartet übrigens, daß der Papst ihm alsbald nach seinem Ableben einen Nachfolger geben werde, damit seine wichtigen Funktionen, die Priesterweihe und die Firmung, welche während seines Krankenlagers ohnehin suspendirt bleiben mußten, nicht noch länger unvollzogen bleiben, was besonders hinsichtlich der Weihe der jungen Priester, die man nicht gern behufs dieses Aktes in eine andere Diözese sendet, große Unbequemlichkeiten herbeiführen würde. — Ueber die Ankunft unsers Königs in der Rheinprovinz, welche von mehreren Zeitungen für den Juni angekündigt wurde, wissen die höchstgestellten Beamten der Provinz noch nichts Bestimmtes; wohl aber verlautet, daß der König diese Reise erst nach dem Schlusse des, vorgestern in Düsseldorf begonnenen Provinziallandtages antreten, wo nicht gar bis zum Herbste aufschieben werde. Ob übrigens der König auch Münster, wo er als Kronprinz mehrmals mit vielem Behagen verweilte, besuchen werde, soll zweifelhaft sein. — Die Summe der bisher dahier zum Dombau gezeichneten Beiträge ist verhältnißmäßig nicht sehr bedeutend, was zum Theil daher rühren mag, daß die Statuten auch in ihrer abgeänderten Gestalt noch manchem billigen Tadel unterliegen. (Frkf. Journ.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Privatmitth.) Ist auch neuerdings wieder der für den Monat Juli angekündigte Besuch des Fürsten v. Metternich auf dem Johannisberge in Zweifel gezogen worden, so macht man doch bereits in hiesigen Kreisen, vielleicht etwas zu voreilig, einige der Gegenstände namhaft, die daselbst verhandelt werden dürften. Es gehören dahin, unter Andern, die Angelegenheiten der pyrenäischen Halbinsel, hinsichtlich deren, heißt es, man sich über die Bedingungen besprechen würde, woran sich, von Seiten der östlichen Mächte, die Anerkennung der dort seit einer Reihe von Jahren bestehenden Regierungen knüpfen dürften. Von dieser Hypothese ausgehend, gewahren unsere, freilich dem großen Welttreiben mehr oder minder fern stehenden Salons-Politiker in der Aussöhnung des päpstlichen Stuhles mit der portugiesischen Regierung um so mehr ein Begebniß von guter Vorbedeutung, als die betreffende Transaction nicht bloß einen kirchlichen, sondern auch einen politischen Character hat. Denn in derselben sind, nächst Anordnung der kirchlichen Verhältnisse Portugals zu jenem Stuhle, ebenfalls Bestimmungen im Interesse des spanischen Kronprätendenten Don Miguel getroffen worden. Was aber der hier befragten Salons-Hypothese gewissermaßen Vorschub leistet, das ist, daß Msgr. Capaccini unter den Gästen genannt wird, die der hohe Besitzer des Johannisbergs, während seines Aufenthaltes daselbst, bei sich empfangen dürfte. — In der vorgestern stattgehabten General-Versammlung der activen Mitglieder der senkenbergschen naturforschenden Gesellschaft wurde Dr. Ed. Rüppell demselben als zweiter Direktor vorgestellt. — Die Unternehmer unseres Stadttheaters haben ein Umlaufschreiben an die Gesellschaft der Actionaire erlassen, die heute Generalversammlung hielt, um diesen die Bedingungen vorzutragen, unter denen sie bereit sind, ihren mit dem 1. Mai 1842 ablaufenden Vertrag auf weitere zehn Jahre zu verlängern. Die darauf zu erwartende Beschlußnahme wird für die nächstkünftigen Zustände des hiesigen Theaterwesens entscheidend sein, da zu jenem Zeitpunkte auch der Gesellschaftsvertrag selber, so wie die Concession erlischt, worauf der Gesellschaft die Benutzung des Theatergebäudes von der Stadt überlassen wird. In dem Rundschreiben nun wird der Wechselfall vorhergesehen, daß die bisherige Actionair-Gesellschaft ihren dermaligen Vertrag auf weitere zehn Jahre hinauserstrecke, oder daß sie sich als Logen-Abonnenten-Gesellschaft konstituire. Für den erstern Fall erklärten sich die Unternehmer, das Theater unter den seitherigen Bedingungen fortzuführen, d. h. gegen einen jährlichen Zuschuß von 20,000 u. resp. 22,000 Fl., den ihnen die Actionair-Gesellschaft zu verleihen hätte. Für den andern Fall verzichten sie auf jeden Zuschuß, tragen aber auf Erhöhung des Abonnements der Logenplätze an, die hiernach um etwa ein Drittheil theurer, als seither, durchschnittlich zu stehen kommen würden. — Die am jüngstverwichenen Sonntage stattgehabte Eröffnung der Badesaison zu Homburg vor der Höhe ist für dieses Jahr wenigstens eben nicht viel versprechend. Es fehlt daselbst an den erforderlichen Räumen und Gemächlichkeiten, weniger für wirkliche Kurgäste, als für solche Besucher von Badeorten, die daselbst nur gesellige Unterhaltung und Vergnügen suchen. Indessen werden sich die Unternehmer der Spielbank wohl beeilen, durch zweckmäßig ausgeführte Umbauten diesem Uebelstande abzuhelfen, da es vorzugsweise in ihrem Interesse liegt, daß sich Gäste der letztern Kategorie häufig einfinden.

Aus Baiern, Ende Mai. Der Prediger an der der Hofkirche zu St. Michael in München, Hr. Anton Eberhard, läßt in diesem Augenblick in der Hauptstadt und in den Pfarreien der Erzdiözese, wohl auch im ganzen Königreich, eine Antwort verbreiten, die er auf das von dem allgemein verehrten Bischof zu Regensburg an ihn erlassene Sendschreiben verfassen zu müssen glaubte. Wenn auch in ganz anderer Weise, als eben dieses Sendschreiben, so verdient doch auch die mir so eben zugekommene Beantwortung desselben eine allgemeinere Beachtung, und ich theile Ihnen daher gern den wesentlicheren Inhalt derselben mit. Nachdem sich Hr. Hofprediger Eberhard zunächst beschwert, daß das an ihn gerichtete Schreiben habe allgemein verbreitet werden können, und zugleich angekündigt, daß auch seine Antwort zur Beruhigung der irregewordenen Katholiken der Oeffentlichkeit übergeben werden solle, bedauert er vor Allem, daß ihm das Predigen in der Diözese Regensburg untersagt worden sei, namentlich weil das Institut der Frauen vom guten Hirten, für welches er habe sammeln wollen, gerade jetzt der thätigsten Unterstützung am dringendsten bedürfe. Darauf werden der Reihe nach alle Punkte des Sendschreibens beantwortet. Was den Spott anbetrifft, dem sich die katholischen Dienstboten in protestantischen Häusern seit dem Bekanntwerden seiner Predigten angeblich ausgesetzt sähen, so zeuge dies nur von dem unedlen Benehmen der Protestanten, aber die katholischen Priester dürfe es nicht verlegen machen; sie hätten vielmehr solche Dienstboten nur zu geduldigem Ausharren bis zum Ende ihrer Dienstzeit zu ermuthigen. „Daß seine Stimme nicht aus Gott, sondern aus Fleisch und Blut sei, daß nur menschliche Gereiztheit aus ihm spreche, daß er um die rechte Demuth bitten solle“, betrachtet der Verfasser dann nicht bloß als einen Tadel seiner Handlungsweise, sondern auch für eine Bezeichnung seiner inneren Absicht als einer schlechten, was aber ganz außer der Macht eines Bischofs liege, da nur Gott dem Menschen in die Seele sehe und seine Absicht kenne. Daß auf dem von ihm betretenen Weg Protestanten nicht „heimgeholt“ werden könnten, giebt Eberhard zu, bemerkt aber, daß er dies auch nicht gewollt, daß er in solchem Fall eine ganz andere Sprache zu reden gewohnt sei, daß er vielmehr nur Katholiken gepredigt habe, die leichtsinnig genug seien, ihre Kinder protestantisch erziehen zu lassen. Den fraglichen Gegenstand einmal zur Entschiedenheit zu bringen, habe er absichtlich grelle Bilder gewählt, die „auch den Gleichgültigsten außer Fassung bringen müßten.“ Doch möchten allerdings „alle diejenigen, die noch dem Geist und der Richtung des katholischen Clerus angehörten, welcher so vielfach am Ende des vorigen und am Anfange dieses Jahrhunderts in Deutschland sichtbar gewesen sei, mit seinem Benehmen in keiner Weise einverstanden sein; allein man habe jetzt wieder eine andere Zeit, und die bessere Richtung des kirchlichen Sinnes werde über jene Männer hinwegschreiten und werde sie stehen lassen.“ (Frkf. Journal.)

Bremen, 26. Mai. Die Dorfzeitung vom 22. d. sagt: „Ein Bremer Schiff ist von den Engländern weggenommen worden, weil es Sklavenketten nach Afrika bringen wollte. Ein Schiff der freien ehrenwerthen Stadt Bremen, und Sklavenketten! Der Eigenthümer müßte mir jede Kette 24 Stunden lang anprobiren.“ Hierauf entgegnet die Bremer Zeitung: „Wir versichern der Dorfzeitung, daß am Bord des betreffenden Schiffes gar keine Sklavenketten sich gefunden haben, und wenn wir hinzufügen, daß der Eigenthümer des Schiffs ein sehr geachteter hiesiger Bürger, von der Verfrachtung desselben in Havanna nach Cabenda überhaupt nichts gewußt hat, so vertrauen wir, die Dorfzeitung werde ihre in so bestimmtem Tone gegebene Nachricht und ihr strafrichterliches Gelüste bereuen. — Uebrigens schwebt noch die Untersuchung sowohl über die Frage, ob der englische Kreuzer genügende Gründe gehabt, das Schiff nach der Weser aufzubringen, als über die davon wesentlich verschiedene, ob das Schiff wirklich zur Beförderung des Sklavenhandels von seinem Befrachter in Havanna bestimmt gewesen. Schon jetzt unterliegt der gute Glaube des Kapitäns nach allgemeinem Urtheil gar keinem Zweifel.“

Großbritannien.

London, 26. Mai. Die Tories haben sich nicht veranlaßt gefunden, dem Wunsche einiger entschiedeneren Organe ihrer Partei gemäß, den Versuch zu machen, der jetzigen Krisis durch eine Steuerverweigerung zu ihren Gunsten ein Ende zu machen, vielmehr haben sie zu dem alten, schon vor etwa einem halben Jahre ohne Erfolg angewendeten Mittel ihre Zuflucht genommen, das Unterhaus zu der Erklärung zu vermögen, daß die Minister nicht mehr im Besitze des Vertrauens desselben seien. — In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses erhob sich nämlich Sir R. Peel und zeigte Folgendes an: „Ich werde am nächsten Donnerstag (den 27sten d.) eine Resolution nachstehenden Inhalts beantragen: — daß die Minister Ihrer Majestät nicht hinreichend im Besitze des Vertrauens des Unterhauses seien, um sich im Stande zu befinden, Maßregeln durch das Haus zu bringen, welche sie als von wesentlichem Interesse für das öffentliche Wohl betrachten, und daß ihr Verbleiben im Amte unter solchen Umständen dem Geiste der Verfassung widerstrebe.“ Diese Anzeige wurde von den Mitgliedern der Opposition mit stürmischem Jubelruf aufgenommen, der mehrere Minuten lang anhielt. — Die ministeriellen Blätter geben übrigens ganz deutlich zu erkennen, daß, ungeachtet des Antrages Sir R. Peel's und selbst im Fall der Annahme desselben, der Entschluß der Minister, das Parlament aufzulösen, feststehe, also durch den Antrag nichts gewonnen werde. Peel's Antrag ist jedenfalls ein Mißgriff. Die Liberalen bekommen dadurch eine neue Gelegenheit, eine lange Debatte anzuspinnen, die bis über Pfingsten hinausgehen wird. Dies kann den Tories aber kaum erwünscht sein, denn jede Diskussion dient in diesem Augenblick nur dazu, die öffentliche Meinung mehr und mehr aufzureizen. Ob bei der Abstimmung die Majorität für die Regierung sei, oder gegen sie, ist auch von keiner besonderen Wichtigkeit, denn der Entschluß ist einmal gefaßt, das Parlament nächstens aufzulösen, und eine neue Niederlage wird hierin keine Aenderung machen. Uebrigens werden die Minister bei der Abstimmung eine Majorität, wenn auch nur eine kleine, für sich haben. Alles hängt aber von den bevorstehenden Wahlen ab, und hinsichtlich dieser haben die Minister die besten Aussichten; das wollen die Tories noch freilich nicht zugeben, aber es wird sich doch als gegründet erweisen. — In derselben Sitzung kamen außerdem noch mehrere auswärtige Angelegenheiten zur Sprache. Auf eine Anfrage Lord Sandon's erwiederte Lord Palmerston, es sei die Nachricht von einem Vertrage zwischen Großbritannien und Frankreich zum Einschreiten in den Streit zwischen der Argentinischen Republik und Uruguay nicht begründet; allerdings habe indeß Uruguay um die Vermittelung Großbritanniens nachgesucht, und es seien demgemäß Instructonen an den Britischen Gesandten in Montevideo abgegangen, welche ihn beauftragten, seine Vermittelung anzubieten. — In Bezug auf die Verhältnisse zu Persien theilte Lord Palmerston mit, daß die Britische Gesandtschaft sich noch in Erzerum befinde, und daß ihre Rückkehr nach Teheran noch durch die Verzögerung verhindert werde, welche Persien in Betreff der stipulirten Herausgabe der Bergfestung Gorian habe eintreten lassen. Neuere Instructionen, welche der Britische Gesandte erhalten habe, dürften indeß diese Verzögerungen beseitigen. Die von Persien verlangte genugthuende Erklärung sei von demselben jedoch bereits vollständig und zufriedenstellend gegeben worden. — Lord J. Russell theilte in Bezug auf eine vor einigen Abenden gemachte Anfrage Sir R. Peel's über die Mac-Leodsche Angelegenheit mit, daß Mac-Leod, wenn auch nicht vor einem Unions-Gerichtshofe, doch in Gemäßheit eines Habeas-Corpus-Mandats vor den höchsten Gerichtshof des Staates New-York sollte gestellt werden, und zwar am 3ten d. M. — Hierauf konstituirte sich das Haus, dem Antrage des Kanzlers der Schatzkammer gemäß, zu einem Ausschuß über die Mittel und Wege, in welchem dieser Minister die Verlängerung der jetzt bestehenden Zuckerzölle auf ein Jahr beantragte. Sir R. Peel unterstützte den Antrag und wies die Vermuthung zurück, als wolle er der Verwaltung der Angelegenheiten des Landes etwa Hindernisse in den Weg legen. Er suchte zugleich nachzuweisen, daß der Antrag ganz mit der Resolution Lord Sandon's übereinstimme. Herr Hume sprach den Wunsch aus, daß Sir R. Peel seinen Anhängern empfehlen möge, die Sandonsche Resolution auch auf den Wahlgerüsten zu verlesen, dann werde man einsehen, daß der Sieg, den über die Minister erfochten zu haben Sir R. Peel sich rühme, nichts mehr und nichts weniger sei, als ein Sieg über das Volk von England selbst. Lord J. Russell erwähnte, daß Sir R. Peel, als er zu Anfang der Diskussion die Sandonsche Resolution verlesen, den angeblich auf Humanitäts-Rücksichten basirten Theil derselben ausgelassen habe, was denn auch ganz in der Ordnung sei, da man im Volke wohl wisse, daß darin nichts als ein Vorwand liege. Herr Wakley sprach seine Freude darüber aus, daß die Minister endlich auf einen entschiedeneren Weg gerathen seien, und meinte, Sir R. Peel, wenn er ins Amt käme, würde sehr bald denselben Weg einschlagen müssen, seine jetzige Opposition gegen die Minister sei daher nur Zeitverlust. Nach einigen Bemerkungen des Herrn Slaney und des Sir Charles Grey wurde der Antrag des Kanzlers der Schatzkammer ohne Abstimmung genehmigt.

Vorgestern Abend fand in London eine große Versammlung von 3000 Chartisten statt. Es wurden Resolutionen zu Gunsten der Freilassung aller politischen Gefangenen und wegen Durchsetzung der sogenannten Volkscharte angenommen.

Die gestrige Hofzeitung enthält die offizielle Anzeige der von der türkischen Regierung beschlossenen Blokade von Kandien, welche am 15. Mai beginnt und sich auf alle Häfen der Insel erstreckt, außer Canea, Retimo, Suda und Candia.

Die Times meldet aus angeblich guter Quelle, daß das bisher nur paraphirte Definitiv-Protokoll über die Orientalischen Angelegenheiten jetzt von allen Bevollmächtigten der fünf großen Mächte unterzeichnet und Frankreich also nun aus seiner Isolirung wieder herausgetreten sei.

Der neue Oberbefehlshaber der Ostindischen Flotten-Station, Contre-Admiral Parker, hat seine Flagge bereits aufgezogen, wird sich aber in Begleitung des neuen Ober-Intendanten für den Britischen Handel in China, Sir Henry Pottinger, am 1. Juni über Land nach China begeben.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Man schätzt auf mehr als 100,000 die Zahl der Arbeiter, welche in diesem Augenblicke an den verschiedenen, von Privaten unternommenen Bauten in Paris beschäftigt sind. Dazu kommen noch über 60,000 Arbeiter, welche bei den Fortifikationen der Hauptstadt verwendet werden.

Die „Quotidienne" berichtet, daß Deutz, welcher seiner Zeit den Versteck der Herzogin von Berry verrathen hatte, seinem Leben ein Ende gemacht hat; er hat sich in die Seine gestürzt. „Vor einiger Zeit, so meldet die „Quotidienne", verlor dieser Mensch ansehnliche Summen in Börsenspekulationen. Verrath hatte ihn bereichert, Spiel stürzte ihn in's Verderben. Deutz entzog sich durch Selbstmord dem bittern Elend, dem er preisgegeben war."

Der „Temps" theilt mit, daß das Haus Balaydier in Lyon seine Zahlungen eingestellt hat, und daß das Haus der Hrn. J. Laffitte und Comp. Wechsel von jener Firma im Belauf von 2,800 000 Fr. besitzt; doch sollen dieselben mit solchen Garantien acceptirt sein, daß dies letztere Haus keinen Verlust besorgt.

Nach dem „Courier francais" hat Herr Thiers das Großband des Ordens des Niederländischen Löwen erhalten.

Der „Orleannais" berichtet, daß der Bischof von Chartres die Annahme des Ordens der Ehrenlegion abgelehnt.

Aus Mostaganem wird unterm 17ten d. gemeldet, General Bugeaud und der Herzog von Nemours seien daselbst am 15ten eingetroffen. In demselben Augenblick habe die Division Lamoricière's ihre Zelte unter den Mauern von Mostaganem aufgeschlagen. Die bei Mostaganem versammelten Truppen bestehen aus ungefähr 1800 Mann Cavalerie und 9000 Mann Infanterie. Am 18ten wollte man nach Tagdempt (Tekedempt) marschiren, der Hauptstadt Abdel-Kaders, die sieben Tagemärsche von Mostaganem liegt. Wenn diese genommen ist, wird man über Mascara nach Mostaganem zurückkehren, um sich daselbst zu verproviantiren und von Neuem ins Feld zu rücken. Nach dieser Expedition und der Einnahme von Tagdempt wird — so glaubt man — der Herzog von Nemours nach Frankreich zurückkehren.

Pairshof. Sitzung vom 24. Mai. (Nachtrag.) Der Präsident schreitet zum Verhör des Duclos. Duclos war ehemals bei der Kaserne der Leibgardisten angestellt, welche der Marschall Herzog von Ragusa kommandirte. Er hat in einem Husarenregiment gedient; seine Familie hatte Vermögen; allein er selbst war genöthigt, große Anstrengungen zu machen, um zu seinem jetzigen Wohlstande zu gelangen. — Präsident zu Duclos: Seid Ihr nicht im Jahre 1832 wegen Theilnahme an der Juni-Insurrektion verfolgt worden? — Antw. Ja, ich bin verfolgt worden, aber die Anlage hat bewiesen, daß dies mit Unrecht geschehen ist. Ein Individuum, das mir Feind war, hat mich angegeben. — Fr. Zu welcher Zeit habt Ihr mit Darmès Bekanntschaft gemacht? — Antw. Ich könnte Ihnen dies nicht sagen; er ging an unseren Stationen vorbei; er sprach mit dem Einen und dem Anderen. — Fr. Habt Ihr nie zu irgend einer geheimen Gesellschaft gehört? — Antw. Nein, nie. — Fr. Indeß erklärt ein Zeuge, daß Ihr so überspannt in Euren Meinungen waret, daß Ihr ihn schlagen wolltet, weil er sie nicht theilte? — Antw. Das ist nicht wahr. — Duclos erklärt, daß er bisweilen den Darmès in sein Kabriolet genommen und auch mit ihm ein Glas Wein getrunken habe. — Fr. Dies allein beweist, daß Ihr ihn kanntet, nicht indirekt, sondern sehr direkt. Waret Ihr nicht am Tage des Attentats mit Darmès auf dem Platz de la Concorde. Ein Zeuge glaubt, Euch dort gesehen zu haben? — Antw. Ich habe an jenem Tage nicht mit meinem Kabriolet auf diesem Platze sein können, der Pont de la Concorde war an jenem Tage gesperrt und man konnte ihn nicht mit Kabriolets passiren. — Fr. Es ist nicht die Rede von Eurem Kabriolet. Man hat Euch zu Fuß auf dem Platze gesehen. — Antw. Man irrt sich, ich war nicht dort. — Fr. Darmès hat, indem er von Euch sprach, gesagt, Ihr hättet eine Frau und Kinder, und er wollte nicht, daß Ihr zum Tode verurtheilt würdet; er würde übrigens warten und sich rächen, wenn Ihr ihn beschuldigen würdet. — Antw. Ich weiß nicht, zu welchem Zwecke er dies hat sagen können. — Fr. Seid Ihr nicht mit Darmès zum Banket von Belleville gegangen? — Antw. Nein, ich bin allein dort hin gegangen. — Fr. Aber Ihr seid mit ihm zurückgekehrt? — Antw. Ja, bis zum Boulevard. — Fr. Habt Ihr Theil am Banket genommen? — Antw. Ein Individuum führte mich dort gegen 40 Sous ein. — Fr. In Eurem ersten Verhör habt Ihr Euch geweigert zu antworten? — Antw. Ich fürchtete eine Beschuldigung. — Fr. Wenn das Banket das war, was Ihr gesagt habt, so hattet Ihr nichts zu fürchten. Wann habt Ihr Darmès zum letztenmal gesehen? — Antw. An einem Sonntage. — Fr. Habt Ihr nicht am 15. Oktober ein Frühstück bezahlt, das Ihr mit ihm eingenommen habt? — Antw. Ich habe nie mit Darmès gefrühstückt; meine Beschäftigungen erlaubten mir dies nicht. — Fr. Wo waret Ihr zur Stunde des Attentats? — Antw. Ich kehrte wahrscheinlich nach Hause zurück, weil das Attentat um 5 Uhr statthatte. — Fr. An welchem Tage habt Ihr von dem Attentat Kenntniß erhalten? — Antw. Ich habe es bei der Dame Bertrand in der Zeitung gelesen; ich war dort mit Boutin, den die Dame Bertrand selbst für Darmès hielt. — Fr. Man hat bei Euch Pulver und Flinten-Patronen entdeckt, woher kamen diese? — Antw. Ich habe schon erklärt, wie diese Gegenstände sich in meinem Besitze befanden. — Fr. Ihr habt gesagt, die Patronen seien Euch von einem Unbekannten gegeben worden, dies ist unglaublich. Besteht Ihr darauf, eine so unzuläßige Thatsache zu behaupten? — Antw. Es ist indeß wahr: aber ich kannte den Inhalt des Depots nicht, das man mir anvertraut hatte; ich lernte ihn erst einige Monate später kennen; als ich die Büchse und den steinernen Topf aus der Remise auf meinen Speicher trug, glitschte ich aus, der Topf zerbrach, und brachte die Patronen zum Vorschein. — Fr. Ihr beharret also darauf, daß die Patronen Euch in Depot gelassen worden sind. Wiederholet, was Ihr über diesen Punkt in Euren ersten Erklärungen gesagt habet? — Antw. Ein Individuum, dessen Name ich nicht kenne, wollte aufs Land gebracht werden; ich holte es in der Straße St.-Magloire ab; es hatte eine Kiste und einen Topf bei sich, den es mitnehmen wollte; plötzlich änderte es seine Meinung, und es bat mich, dieselben aufzubewahren, was ich that. — Fr. Man hat bei Euch mehrere Papiere gefunden, welche Eure Verbindung mit geheimen Gesellschaften zu beweisen scheinen. Erkennt Ihr diese rothe Mütze? (Ein Huissier legt dem Angeklagten eine phrygische Mütze und einen Pack Papiere vor.) — Antw. Diese rothe Mütze ist für eine Verkleidung gemacht worden. — Fr. Man hat ebenfalls bei Euch eine Bittschrift zu Gunsten der Wahlreform gefunden; sie ist von Euch und Boutin unterzeichnet? — Antw. Diese Bittschrift datirt sich von 1834; sie war bei mir vergessen worden. — Der Greffier verliest auf die Verordnung des Präsidenten diese Bittschrift. — Präsident. Alles beweist Eure Mitschuld mit Darmès; seine Befürchtungen, Euer Benehmen, Eure Vertrautheit? — Antw. Ich bin nie mit ihm vertraut gewesen. — Der Präsident schreitet zum Verhör des Considère. — Fr. Considère, Ihr seid schon wegen politischer Vergehen verurtheilt worden? — Antw. Ich bin wegen einer Nichtentdeckung zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt worden. — Fr. Seid Ihr nicht wegen Eures schlechten Benehmens und wegen der abscheulichen Sprache, die Ihr gegen den König geführt habt, nach Clairvaux gebracht worden? — Antw. Dies ist falsch. — Fr. Zu welcher Zeit habt Ihr die Bekanntschaft mit Duclos gemacht? — Antw. Ich wohne seit 17 Jahren in der Straße Chaussee-d'Antin; ich sah Darmès sehr oft theils in das Haus Perier, theils in das Haus Rothschild kommen. — Fr. Habt Ihr nicht in seinen Dienst treten wollen? — Antw. Nein! — Fr. Aus der Instruktion ergiebt sich, daß Euer Wirthshaus häufig durch Kommunisten besucht wurde. — Antw. Wenn Jemand bei Einem trinken kommt, so fragt man nicht nach seinen Meinungen. — Fr. Aber Eure eigenen Meinungen sind jene der Kommunisten? — Antw. Meine Meinungen haben sich seit 1830 nicht geändert. Zu jener Zeit habe ich mich mit den Schweizern geschlagen. Nach dem Siege habe ich gesucht, sie dem Gemetzel zu entziehen. Während der Julitage gab man mir etwas zu Herrn Laffitte zu tragen. Ich fand die Thüre des Hotels versperrt; ich stellte mich als Schildwache auf. Mir allein gelang es, die gute Ordnung wieder herzustellen. Wenn es unter Ihnen Mitglieder der provisorischen Regierung giebt, so haben sie mich dort sehen können, denn in Folge dessen bin ich bei Herrn Laffitte in Dienst getreten. — Fr. Zu einer anderen Zeit hat man Euch um Eure Profession gefragt, und Ihr habt geantwortet: Meuterer! — Antw. Als ich dieses gesagt habe, hatte ich noch den Pulverdampf im Kopfe. — Fr. Wie habt Ihr die Bekanntschaft des Darmès gemacht? — Antw. Ich habe Darmès unter diesem Namen nicht gekannt. Man nannte ihn nur den Marseiller. — Fr. Hat Darmès Euch nicht oft bei Laffitte abgeholt? — Antw. Nie. — Fr. Obgleich Ihr ihn nur unter dem Namen Marseiller gekannt habt, so kanntet Ihr ihn doch genug. Ihr habt ihn erklären gehört, daß er Euch am 16. Oktober bei Laffitte gesucht hat? — Antw. Ich habe nichts von diesem Umstande gewußt. Uebrigens bin ich am 15. Oktober bis zu einer sehr späten Stunde bei Herrn Laffitte geblieben. — Fr. In Euren Verhören habt Ihr erklärt, Ihr hättet erst im November erfahren, daß Darmès es sei, der auf den König geschossen habe; die Instruktion sagt, daß Eure Frau Euch einige Tage nach dem Ereignisse davon unterrichtet habe. — Antwort. Meine Frau war zu jener Zeit närrisch; sie hätte eben so gut sagen können, ich hätte auf den König geschossen. — Fr. Erklärt uns, wie es kommt, daß Ihr der Einzige seid, den Darmès am Tage des Verbrechens gesucht hat. Steht nicht zu vermuthen, daß er Waffen haben und sich bei Euch damit versehen wollte? Antw. Wenn Darmès sich bei mir, da ich außerhalb der Barriere wohne, mit Waffen versehen hätte, so wäre er gewiß durch die Douane bei der Rückkehr nach Paris verhaftet worden. — Das Verhör der Angeklagten ist beendiget.

Niederlande.

Haag, 27. Mai. Am 24sten ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville hier angekommen und bei dem franz. Gesandten Hrn. Boislecomte abgestiegen. Er wurde sogleich von den Prinzen Friedrich, Alexander und Heinrich bewillkommnet und speiste Mittags beim König. — Die Unterhandlungen mit Monf. Capaccini nehmen im Haag den gewünschten Fortgang, da Se. Majestät der König, von den liberalsten Ansichten geleitet, gleich beim Regierungsantritte eine völlige Gleichstellung der Katholiken und Protestanten haben eintreten lassen.

Italien.

Rom, 13. Mai. Die Ernennung des Domkapitulars Müller zum Kapitularverweser ist vom h. Stuhl nicht genehmigt worden; der Papst hat sich vielmehr veranlaßt gesehen, das Kapitel über die abermalige unkanonische Wahl zurechtzuweisen, und den Domkampitular Iven, der bekanntlich gegen die bisherigen Schritte des Kapitels in dem erzbischöflichen Streit Protest eingelegt hat, zum apostolischen Administrator der Erzdiözese zu ernennen. Leider sehen wir durch diesen neuen Conflict die in Aussicht gestellte Ausgleichung der Kölner Differenz noch immer mehr verzögert. (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Alexandria, 6. Mai. Mehmed Ali erzählt einem Jeden, der es hören will, daß nun Alles abgemacht, und ihm in Konstantinopel alles, was er nur wünsche, bewilligt sei. Darüber ist nun große Freude im Palast, und bei allen denen, welche die egyptischen Baumwoll-Ballen wie eben so viele Alpe drückten; um aber die Fellahs auch mit dieser unverhofften Nachricht freudig zu überraschen, ist von neuem eine große Conscription ausgeschrieben und umfassende Treiben werden auf Bauern, herrenlose Bediente und Eseltreiber durch das ganze Egyptenland angestellt. Es ist demnach gewiß, daß die im Februar auf 56,000 Mann fixirte Armee um ein sehr Bedeutendes vermehrt werde, was mit dem Inhalt des Investitur-Fermans des Sultans in keinem geringen Widerspruch steht. Mehmed Ali befindet sich sehr wohl in seiner Quasi-Quarantaine und auch Ibrahim Pascha fühlt kein anderes Leiden, als das der Ungeduld, plötzlich unthätig zu sein. Dagegen haben beide ihr scharfes Augenmerk auf Syrien gerichtet, wo Alles drüber und drunter geht, und der Sultan weniger zu sagen hat, denn jemals. Es fehlen uns zwar bestimmte positive Nachrichten, aber so viel wissen wir, daß die verschiedenen Volksstämme daselbst alle Abgaben-Entrichtungen auf das entschiedenste abgelehnt haben. Ein Arnautencorps, das den Maronitenweibern zu dringend die Cur machte, ist aus dem Libanon hinausgejagt worden, und die türkischen Detaschements, die in den Gebirgen von Naplus stehen, sollen sich ebenfalls Quartiere an der Meeresküste bestellt haben, wohin sie sehr bald abmarschiren möchten. Hierzu kommen die Unruhen in Candien, wo der Divan so gescheidt war, den alten Freund Mehmed Ali's, Mustapha Pascha, als Gouverneur nebst dem dortigen egyptischen Infanterie-Regiment zu lassen. So lange er unter Mehmed Ali stand, war es in Candien seit 1833 sehr ruhig, es ist daher auffallend, wie er bei denselben Mitteln, die Ruhe zu handhaben, den Aufstand ausbrechen lassen konnte. Daß er ernstlich die Absicht gehabt habe, sich daselbst unabhängig zu machen, wird von denen sehr bezweifelt, die ihn genau kennen, und kürzlich von dort hier angekommen sind. Seine in Egypten liegenden Besitzungen sind unangetastet, und werden immer noch in seinem Namen verwaltet; überdies gehört er zu den ältesten und erprobtesten Freunden Mehmed Ali's. Sie sehen, daß trotz aller Conferenzbeschlüsse und Protokolle die Dinge im Orient keineswegs beendet sind, wir ste-

hen nur im Anfang der großen Bewegung, und der Kanonenlärm vom vorigen Jahr in Syrien ist eine Fanfare der Ouvertüre, worauf das eigentliche Stück dald beginnen muß. Von den Umtrieben in Syrien kann man sich kaum einen Begriff machen, eine Menge Emissäre bearbeiten die dortigen christlichen Völkerschaften auf alle nur mögliche Weise, aber in den entgegengesetztesten Richtungen, so daß bis jetzt noch kein vorwiegender Einfluß fühlbar geworden ist. Erst bei dem wirklichen Ausbruch der Insurrection, die kaum ausbleiben kann, wird es sich zeigen, in welchem Sinne sich die Hauptstämme auszusprechen gedenken.

(A. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Kunst = Ausstellung 1841.

II.

(Fortsetzung.)

Von de Keyser befinden sich auf unserer Ausstellung zwei Bilder oder besser nur eines, welches allein von ihm herrührt; das erste ist Nr. 220, König Leopold im Antwerpener Lazareth, das andere Nr. 221, Margaretha, Tochter des Thomas Morus, verlangt vergeblich Eintritt in das Gefängniß ihres Vaters. Was nun das erste Gemälde betrifft, so hat der historische Gegenstand selbst, für uns kein solches Interesse, wie das in Belgien wohl der Fall gewesen sein mag. Die Niederländer haben sich zu allen Zeiten in der Portraitmalerei ausgezeichnet, auch darin, daß sie Portraits mit historischen Darstellungen verbunden haben. Wir erinnern uns jenes trefflichen Gastmahls auf der Gemälde = Sammlung des Amsterdamer Rathhauses von van der Helst, welches eine Anzahl von Bildnissen berühmter Militairs jener Zeit bei einem Gastmahl darstellt, in solchem Geiste aufgefaßt, daß jeder Beschauer es zu bewundern und die Aehnlichkeit der Abgebildeten anzuerkennen gedrungen wird. Es giebt eine gewisse traditionelle Kunst, sie zeigt sich besonders noch in den Niederlanden und Holland; in den Bildnissen, den Marinen = und Thierstücken der ältern wie unserer Zeit. An dieser Tradition hängen noch viele Künstler, und die, welche sie verlassen, gehören fast ganz der französischen romantischen Schule an, und haben sich zum Gegenstande ihrer Darstellungen andere Scenen gewählt, als die ältere Zeit. De Keyser ist ein ächter Niederländer, allein er scheint von der neuern Richtung nicht ganz verschont geblieben zu sein, was sich auch aus den Gemälden, die wir von ihm sehen, darthut, mehr noch aber aus seinen historischen Gemälden, die uns jedoch nur aus Nachbildungen bekannt geworden sind. Das Bild, König Leopold im Lazareth, erinnert an jene goldene Zeit niederländischer Kunst, ohne daß man sagen darf, sie sei in der gegenwärtigen wiedergekehrt, auch würde der traurige Gegenstand des Lazareths und die Kranken kaum einen jener alten heitern Meister zu einem so großen Tableau begeistert haben. Und doch ist unser Bild ein ausgezeichnetes zu nennen. Wahrscheinlich sind alle dargestellte Personen Porträts nach dem Leben, und sind sie alle so ähnlich wie der König in Kopf und Haltung, so steigert sich der Werth des Bildes. Es ist jeder der Anwesenden offenbar in seinem Charakter aufgefaßt, bis auf den jungen Offizier mit dem Stelzfuße. Der Kranke, dem man das Leiden ansieht, ist nicht theatralisch erfreut über die Gegenwart seines Königs, man sieht in ihm den wahrhaft Leidenden, der sich schwer aufrichtet, aber es scheint sich Beruhigung über ihn auszugießen; im ganzen Bilde siehet man die Einheit und es rundet sich dasselbe zu einer wirklichen Handlung, und dadurch erhält es erst seinen Werth, der durch einen kräftigen, markigen und doch eleganten Pinsel und eine sehr derechnete Farbenharmonie mächtig unterstützt wird. Wie mag es doch kommen, daß ein solches Nationalbild ins Ausland hat wandern müssen?? hat doch auch Frankreich das treffliche Bild von Steuben, Napoleon in der Schlacht von Waterloo, in die Hände fremder Kunsthändler kommen lassen! — Weniger ansprechend ist das andere Gemälde dieses Meisters Nr. 221 — und viel schwerer verständlich, angeblich (nach den Katalogen) hat eine Dame: Bella Tellhuys dasselbe in Gemeinschaft mit dem Meister gemalt. Es ist also auch anstatt des männlichen Ernstes des Charakters, das weibliche Gefühl auf die unglückliche Margarethe Morus übergegangen. Wie der Künstler seinen Gegenstand aufgreift, darüber ist mit ihm nicht zu rechten, es ist der Gedanke seiner Seele, seines innersten Gemüthes, irrt er sich, täuscht er sich, so wird die Wahrheit sich in seinem Werke nicht abspiegeln, fehlt ihm die produktive Kraft, sein Bild mit seinen Gedanken in Einklang zu setzen, versteht er die richtige Intention nicht durchzuführen, durch seine Schöpfung und in allen ihren Theilen, so wird das Mangelhafte sich deutlich herausstellen. In dem vorstehenden Gemälde ist der Gedanke gewiß aus einem tiefen Gemüthe und in einem mitfühlenden weiblichen Herzen entsprungen, allein das Vermögen, ihn mit Kraft festzuhalten und durchzuführen, scheint nicht ausgereicht zu haben, es mangelt auch demselben die korrekte Zeichnung hin und her; es ist also das Gemälde nicht ohne Mängel, es trägt den Hauch derjenigen Sentimentalität der französischen Schule, der grade dieser Nation so übel kleidet — in jeder Kunstrichtung. Aber andererseits hat das Gemälde große Schönheiten, es ist trefflich gemalt und man kann nicht läugnen, daß der Schmerz, der das Herz einer treuen Tochter zerreißt, wohl ausgedrückt ist; es sind nicht die Thränen, nicht der Kummer und die Angst, die sich in ihrem Gesicht ausdrücken, und diese nicht allein, es ist das Zusammensinken des ganzen Körpers, die Ueberwältigung des Gefühls, welches die Nerven erschlaffen macht, und den physischen Menschen zusammenbricht, und das ist grade in dieser Margarethe Morus, die an der Kerkerthüre fast ohnmächtig zusammensinkt, schön behandelt; das Bild hat wirklich Gemüth, tiefes Gefühl, und ganz gewiß ist es hier nicht um einen Theater=Effekt zu thun, wenn auch der erste Eindruck desselben einen solchen hervorzurufen schiene, und so wollen wir gern dasselbe seines Meisters und dessen Schülerin würdig erachten.

— e. —

Wollmarktbericht.

Breslau, 2. Juni. Der Wollmarkt soll, dem Kalender nach, heute anfangen, und man kann ihn fast als beendigt betrachten, insofern nämlich alle Hauptkäufe schier abgeschlossen sind und das, was jetzt noch gemacht wird, nur eine Art von Nachlese genannt werden kann. Uebrig bleiben wird von der hergebrachten Wolle im Ganzen nur sehr wenig, auch hat man deren, so viel bis jetzt bekannt ist, noch keine gegen Vorschuß bei der Seehandlung oder bei Privaten niedergelegt, und nur sehr wenige Producenten werden das nöthig haben. Viele, die verkauft haben, sind bereits abgereist, ohne die heutige Thierschau abzuwarten, an welcher überhaupt das Interesse immer mehr abzunehmen scheint. Es ist freilich besser, zu Hause ganze Heerden vorzüglicher Thiere aufzuweisen zu haben, als hier einige wenige aufzustellen; aber zur Vergleichung und zur Belehrung werden dabei Ausstellungen doch immer ihren Werth behalten. Das Wetter hat nun zwar den Markt, sowie die Pferderennen und die Thierschau aufs höchste begünstigt, aber es macht den Landwirthen, da es so sehr trocken ist, große Besorgnisse. Insbesondere dürfte es für die Schäfereien unseres Landes und die Viehzucht überhaupt bedenklich werden, da in mehren Gegenden der Klee ausgewintert ist und die Trockenheit dem Wuchse des Grases, so wie drs angebauten Mischlings so ungünstig ist. Einige allgemeine Bemerkungen über den diesmaligen Wollmarkt behalten wir uns noch vor.

E.

Mannichfaltiges.

— Der fühlbare Mangel an neueren, guten deutschen Original = Luspielen, veranlaßt die General=Intendantur der Königlichen Schauspiele in Berlin, zu einer Preisbewerbung für diese Gattung einzuladen. Die nächsten Erfordernisse würden sein, daß die einzusendenden Stücke den Zeitraum von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden ausfüllen, nicht nach älteren Lustspielen oder Schauspielen, sei es im Plane, oder im Einzelnen, bearbeitet, oder aus einer fremden Sprache übertragen worden sind, und sich durch gut gezeichnete Charakteristik, interessante Handlung, wie durch gewandten, in der Sphäre des gebildeten Lebens sich bewegenden, humoristischen Dialog auszeichnen. Für dasjenige der mitgetheilten Lustspiele, welches diesen Anforderungen nach abgegebenem Gutachten der, bei den Königl. Theatern fungirenden dramaturgischen Prüfungs=Commission am meisten entspricht, und als Preisstück anerkannt wird, soll ein Honorar von Einhundert Dukaten, und für das diesem zunächst stehende ein Preis von Sechszig Dukaten gezahlt werden. Der letzte Einsendungs=Termin der, an die Königl. General=Intendantur für die Preis=Bewerbung und bis zur Entscheidung, ausschließlich mitzutheilenden Stücke ist für den 1. November 1841 festgesetzt und kann später für diese Concurrenz kein Stück mehr angenommen werden. Auf jedes einzelne Manuskript würde ein Motto zu setzen und dasselbe Motto mit dem Namen des Verfassers und der Angabe seines Wohnortes versiegelt beizufügen sein. Erst nach Zuerkennung des Preises und nach der ersten Aufführung werden die versiegelten Zettel in Anwesenheit der sämmtlichen Mitglieder der dramaturgischen Prüfungs=Commission geöffnet. Bis dahin bleibt der Name der Autoren ein Geheimniß.

— Schweizer Blätter schreiben aus Glarus: Ende April starb zu Dilareit ein Anton Eltschinger, hundert und ein Jahr alt. In seiner Jugend kämpfte er unter Oesterreichs Fahnen und wohnte der letzten Belagerung von Belgrad bei. Nach seiner Rückkehr in sein Vaterland machte er drei Wallfahrten nach Rom und eine vierte nach St. Jago di Compostella in Spanien. Den Gebrauch seiner Geisteskräfte behielt er bis an sein Ende. Er starb in großer Armuth.

— Aus Christiania wird unter dem 12. Mai gemeldet, daß am 11ten auf der dortigen Festung im Laboratorium, wo sich Munitions=Vorräthe befanden, Feuer ausgebrochen war. Dieses ward nun sofort gelöscht, aber leider sind alle im Laboratorium arbeitenden Personen, 6 an der Zahl, mehr oder weniger beschädigt worden, zwei dermaßen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelte. Das Unglück soll durch Ausleerung einer kleinen Schale, worin sich chlorsaures Kali befand, entstanden sein, indem dadurch eine Explosion bewirkt wurde, die nicht nur den Feuerwerker, der damit beschäftigt war, stark beschädigte, sondern auch das Gebäude so stark erschütterte, daß mehrere Zwischenwände einstürzten und die Personen beschädigte, die im Nebenzimmer arbeiteten. Nur mit Mühe retteten sich diese durch Rauch und Schutt zur Thüre.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Komp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 126 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 3. Juni 1841.

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

genehmigt durch Se. Majestät den König, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 5. März 1839,

mit einem Sicherheits-Kapital von

Drei Millionen Thalern Preuß. Cour.

versichert zu festen Prämien, so daß der Versicherte nie, wie groß auch die Beträchtlichkeit der Brandverluste sein möge, eine nachträgliche Zahlung zu leisten hat, Immobilien und Mobilien jeder Art, als: Kirchen, Wohnhäuser, Fabrikgebäude, Stallungen, Scheunen, Mühlen, Waldungen, Schiffe, Kirchengeräthe, Hausgeräthe, Waaren, Geschäfts-Utensilien, Fabrik-Geräthe und Maschinen, Vieh, Getreide, Viehfutter, Ackergeräthe, Ernten in Schobern (Barmen), Kohlen- und Holzlager 2c. 2c., ferner Waaren auf der Reise in Frachtfuhrgeschirren, Dampfwagen oder Schiffen; sodann auch die Verantwortlichkeit, welcher der Gebäude-Miether dem Vermiether gegenüber hinsichtlich des Brandschadens gesetzlich unterworfen ist. — Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht blos für unmittelbaren eigentlichen Brandschaden, sondern auch für den Verlust, der durch kalten Blitzschlag, durch Retten, Löschen, Ausräumen, Abhandenkommen beim Brande entsteht. Auch den durch Explosion der Dampfkessel ohne Brand verursachten Schaden übernimmt die Gesellschaft, auf besondere desfalsige Uebereinkunft, während jeder in Folge einer Explosion entstehende Feuerschaden überhaupt schon zu den vergütbaren gehört. — Wenn auf den versicherten Gebäuden Hypotheken haften und der Gesellschaft davon mit Genehmigung des Versicherten, gegen deren Bescheinigung, Anzeige gemacht worden ist, so leistet sie die Vergütung des Brandschadens durch Baarzahlung an den Versicherten nur mit Zustimmung des solchergestalt angemeldeten Hypothekar-Gläubigers. Wird diese Zustimmung verweigert, so zahlt die Gesellschaft die Entschädigungsgelder nur zum Behuf der Wiederherstellung des Gebäudes, sofern sie nicht vorzieht, diese Wiederherstellung selbst ausführen zu lassen. Um das Interesse der mit Genehmigung des Versicherten bereits vor entstandenem Brande angemeldeten Hypothekar-Gläubiger noch mehr zu sichern, verzichtet die Gesellschaft zu deren Gunsten auf die Einrede des Verlustes der Entschädigungs-Ansprüche, welche ihr dem Versicherten gegenüber, wegen irgend eines Verschuldens, mit Ausnahme jedoch der Nichtzahlung der Prämie, zustehen würde, gegen Subrogation in die Rechte des Hypothekar-Gläubigers wider den Versicherten. — Diese Dispositionen zu Gunsten der Hypothekar-Gläubiger gelten eben sowohl für die laufenden Policen der Gesellschaft, als für die künftig abzuschließenden. — An Billigkeit der Prämiensätze steht die Anstalt keiner anderen soliden Anstalt nach. — Es können Versicherungen auf jede Frist unter einem Jahre, auf ein Jahr und auf mehrere Jahre, jedoch höchstens auf zehn Jahre abgeschlossen werden. Bei der Versicherung auf fünf Jahre unter Vorauszahlung der vierjährigen Prämie, wird die des fünften Jahres, bei der auf zehn Jahre, unter Vorauszahlung der achtjährigen Prämie, wird die des neunten und zehnten Jahres erlassen. Bei der Versicherung auf ein Jahr kann stillschweigende Prolongation bedungen werden.

Anträge, wozu die Formulare bereitwilligst mit den Bedingungen der Gesellschaft verabreicht werden, übernimmt die untengenannte Haupt-Agentur, sowie folgende, von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung bestätigte Agenten, nämlich:

Herr E. Bürger in Reichenbach,
" C. G. Drogand seel. Sohn in Neumarkt,
" Ferdinand Kattner in Nimptsch,
" F. A. Nickel in Münsterberg,
" F. W. Schönborn in Brieg,
" H. Ehrlich in Strehlen,
" C. E. Hertel in Freyburg,
" F. L. Keßler in Liebau,
" Moritz Kloß in Neisse,
" Albert Körber in Oppeln,
" B. M. Stoller in Militsch,
" Ferdinand Warmuth in Steinau a/O.,
" J. L. Sonneck in Glogau,

Herr Louis Lindmar in Görlitz,
" Gäbel in Nieder-Langen-Oels bei Lauban,
" A. Wlaslowsky in Gleiwitz,
" Friedr. Lampert in Hirschberg,
" Carl Brun in Lüben,
" S. Schott in Neustadt O/S.,
" B. Toscani seel. Erbin u. Albrecht in Ratibor,
" E. F. Salzmann in Sagan,
" J. F. Burger in Leobschütz,
" S. G. Wäber Eydame & Comp. in Schmiedeberg,
" F. W. Richter in Ohlau,
" Carl Heinr. Mende in Schweidnitz.

Die Policen werden von der Haupt-Agentur sofort vollzogen und ausgegeben.

Breslau, den 24. Mai 1841.

Haupt-Agentur für Schlesien. Ruffer & Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Der Ball zu Ellerbrunn.“ Lustspiel in 3 A. v. C. Blum. Hedwig, Dlle. Bauer, als Gast.

Freitag: „Der Postillon von Lonjumeau.“ Komische Oper in 3 Akten v. Adam. Chapelau, Herr Roland vom Stadt-Theater zu Lemberg, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

J. Wicke, Bürgermeister und Justitiar.
Pauline Wicke, geb. Laffert.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Verbindungs-Anzeige.

Mit meiner Agnes schloß ich heute die eheliche Verbindung. Diese Meldung, statt besonderer, fernen Verwandten und Freunden.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Heinrich Bläschke,
Ober-Landes-Gerichts-Referendarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Ob.-Schönfeld, den 1. Juni 1841.

Otto Graf v. Matuschka,
Kgl. Kammerherr.

Todes-Anzeige.

Den 31. v. M. Abends 7½ Uhr vollendete an den Folgen eines Blutsturzes unser heißgeliebte Gatte und Vater, der Bürger und Lederfabrikant Joseph Breitbach, sein irdisches Dasein. Diese Anzeige widmen entfernten Gönnern, Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme:

Breslau, den 1. Juni 1841.

die tief betrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am gestrigen Morgen entriß uns der Tod, bei ihren Groß-Eltern in Strehlen weilend, unsere liebe Marie, in einem Alter von 4 Jahren 27 Tagen, was wir Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Karl E. Erber und Frau.

Ich wohne in Protschkenhayn, Kr. Schweidnitz. **Louise Fühmann**, geb. **Erbisch.**

Ein leichter Plauwagen steht zum billigen Verkauf in Nr. 4, an der Kreuzkirche.

Die **Kunstausstellung** ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Eintritt 5 Sgr. Verzeichniss 2½ Sgr.

In allen Buch- und Kunsthandlungen Breslau's ist vorräthig:

Portrait des am 3. Januar 1841 zu Frauenburg ermordeten Bischofs von Ermland, **Dr. Andreas Stanislaus von Hatten.**

Preis auf franz. Kupferdruckp. 10 Sgr.
" " chines. Papier 15 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge.

Herausgegeben von **K. A. Müller.**
Mit einer neuen Karte des Riesengebirges und fünf Gebirgsansichten.
Dritte vermehrte Aufl. cart. 25 Sgr.
Karte des Riesengebirges besonders 15 Sgr.

Wegweiser für Reisende durch die Grafschaft Glatz.

Herausgegeben von **K. A. Müller.**
Mit drei Gebirgsansichten. carton. 15 Sgr.

In Kurzem erscheint in dem Verlage des Unterzeichneten folgendes höchst beachtungswerthe Werk:

Esprit de la conversation française ou recueil complet de phrases propres à former le style d'une conversation vive et élégante, tirées des meilleurs écrivains anciens et modernes de la nation française, à l'usage de tous ceux, qui veulent si perfectionner dans l'art de parler coulamment et avec élégance, particulièrement à l'usage des collèges publics, écoles polytechniques, informateurs privés, gouvernantes cét. . . avec la traduction allemande en regard, par **Auguste Schubert**, candidat en théologie.

Subscriptionslisten liegen noch beim Unterzeichneten aus.

J. Urban Kern,
Elisabethstr. Nr. 4.

Gute medizinische Werke zu billigen Preisen.

Beim Antiquar **Pulvermacher**, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Naumanns Handb. d. mediz. Klinik. 7 Bde. 1829—35 statt 27 Rtl. für 14 Rtl. Andral Clinique medicale. 5 Vol. 3 édition. Paris 1834 st. 15 Rtl. für 8½ Rtl. Puchelts System der Medizin. 5 Bde. 1832 st. 16 Rtl. für 8⅔ Rtl. Bateman prakt. Darstell. der Hautkrankheiten nach Willan, mit Anmerk. v. Blasius, mit 40 illumin. Kupfertaf. 1835 st. 11½ Rtl. für 6½ Rtl. Cazenave et Schedel des maladies de la peau, avec Fig. 1834 f. 1⅔ Rtl. Lenhossek, Darstell. d. menschl. Gemüths in seinen geistigen und leibl. Beziehungen. 2 Bde. 1834 f. 2⅓ Rtl. Esquirols Pathologie und Therapie der Seelenstörungen, übers. v. Hille mit Zusätzen v. Heinroth. 1827 f. 2 Rtl. Haase's chronische Krankheiten, 4 Bde. st. 10½ Rtl. f. 6 Rtl. Vogt's Lehrb. der Pharmakodynamik. 2 Bde. f. 4 Rtl. Sobernheim's prakt. Arzneimittellehre f. 3 Rtl. Dasselbe von Phöbus nebst Nachtrag f. 3⅔ Rtl. Dasselbe v. Wendt f. 1⅓ Rtl. Dasselbe v. Hecker. 2 Bde. f. 2 Rtl. Dasselbe v. Sundelin. 2 Bde. 1833 f. 2½ Rtl. Dasselbe v. Burdach. 4 Bde. f. 3½ Rtl. Dasselbe von Voigtel, herausg. v. Kühn. 4 Bde. f. 2 Rtl. Dasselbe v. Sachs und Dulk. 21 Lieferung. A—Z. 1839 st. 18½ Rtl. f. 12 Rtl. Hildebrandt's Handbuch d. Anatomie d. M. umgearbeitet v. Weber. 4 Bde. 1832 st. 11 Rtl. f. 6 Rtl. Chelius Chirurgie. 2 Bde. 1833 f. 6 Rtl. Hartmanns allgem. Pathologie. 1823 für 2 Rtl. Conradi, specielle Pathologie und Therapie. 2 Bde. st. 6 Rtl. f. 4 Rtl. Specielle Nosologie und Therapie nach dem System eines berühmten Arztes, herausgeb. v. Reinhard. 2 Bde. 1836 st. 4⅔ Rtl. f. 2⅔ Rtl. Meisners Kinderkrankheiten. 2 Bde. 1828 f. 1⅔ Rtl. Magendie, Grundr. der Physiologie, übers. v. Heusiger. 2 Bde. 1820 f. 1⅔ Rtl. Wellers Augenkrankh. mit Kupfern. 1830 st. 5 Rtl. f. 2½ Rtl. Desruelles, des meladies vénérennes. Paris 1836 f. 2 Rtl. Eisenmann, d. Tripper in allen seinen Formen. 2 Bde. 1830 f. 1½ Rtl. Nägele, Krankh. d. weibl. Geschlechts. 1812 f. 1½ Rtl. Simon's Gesch. d. örtlichen Lustübel. 2 Bde. 1831 st. 4⅓ Rtl. f. 2 Rtl. Berends Vorles. über prakt. Arzneiwissensch. herausg. von Albers. 9 Bde. 1838 f. 8½ Rtl. Allgem. Repertorium der gesammten deutschen mediz.-chirurg. Journalistik, herausg. v. Kleinert. 8 Jahrg. in 32 Bdn. 1827—36 st. 56 Rtl. f. 9 Rtl.

Vier ausgezeichnete alte polnische National-Bilder,

Original-Handzeichnungen in Tusche v. Ortowski 1797, Groß Format, vorstellend eine Schänke, ein Lager, einen Jahrmarkt und einen Schloßbrand in Warschau, sind in der Kunsthandlung **F. Karsch** zum Verkauf ausgestellt.

Bötticher und Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring Nr. 56, Naschmarkt,

empfehlen ihr stets vollständig und bestens sortirtes Lager aller gangbaren Toilette-Seifen und Parfümerien.

Feinste ostindische und chinesische Thee's

empfing und empfiehlt nebst allen übrigen feinen und ächten Specerei-Waaren:
die Handlung vorm. **S. Schweitzer's seel. Wwe. u. Sohn**, Roßmarkt Nr. 13.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Der beste Briefsteller!

In der Classi'schen Buchhandlung in Heilbronn ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu beziehen:

Briefmuster

für das gemeine Leben, nebst andern im Geschäftskreise desselben vorkommenden Aufsätzen (zunächst für Bürgerschulen) von Dr. **J. F. Schlez**, Kirchenrath ꝛc.
7te durchaus verb. Aufl. 8. geh. 12½ Sgr.

Vorstehende Ausgabe ist ganz der Verfassung und den Anforderungen der neuesten Zeit angepaßt, und es wird aufs Bestimmteste versichert und auf Verlangen Beweis gegeben, daß solche wirklich von dem berühmten Schlez verfaßt sei, damit man dieß Buch nicht mit andern Briefstellern neuerer Zeit verwechsele, welche trügerischer Weise falsche Autoren auf dem Titel führen.

☞ Andenken an das Kriegsgewitter.

In der Palm'schen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist folgende, eben so zeitgemäße als interessante Gedichtsammlung erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Klänge aus der Zeit.

Hervorgerufen durch die neuesten politischen Ereignisse und zunächst durch das Becker'sche Rheinlied.

Gesammelt und herausgegeben von
J. Funck.
2te Aufl. 8. geh. 10 Sgr.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien so eben und ist daselbst so wie durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu beziehen:

Neueste und vollständigste

Farben- und Lack-Kunde
für Künstler und Handwerker;

oder theoretisch-praktische Anleitung zur rationellen Kenntniß und Fabrikation aller Arten Farben und Lackfirnisse, so wie zur Prüfung der Güte oder Verfälschung der hierzu verwendeten Materialien und deren Wirkung auf den menschlichen Organismus.

Bearbeitet von
Wilh. Keller,
Apotheker und technischem Chemiker zu Berlin.
35 Bogen in 8. Mit 8 colorirten Kupfertafeln. Maschinen-Velinpapier. Geheftet.
2 Thlr. 15 Sgr.

Da es wohl nur wenig Künstler und Handwerker geben dürfte, deren Gewerbsbetrieb es nicht mit sich bringt, einem großen Theile ihrer Arbeiten durch Ueberziehen mit Farben und Lack, durch Vergolden, Versilbern, Bronciren ꝛc. ein schönes und gefälliges Aeußere zu geben, so war es von Seiten des Herrn Verfassers vorstehenden Werkes gewiß ein sehr verdienstliches Unternehmen, seine in diesen Gegenständen der Chemie und Technik erworbenen und durch vielfältige Versuche bewährten Kenntnisse und Erfahrungen durch den Druck zu veröffentlichen. Es wird dieses Werk, das sich durch Reichhaltigkeit eben so sehr, als durch einen verständlichen Vortrag auszeichnet, nicht blos dem angehenden Künstler und Handwerker ein sicherer Leitfaden zu seiner Ausbildung sein, sondern es wird auch der Mann vom Fach darin Vieles finden, sich immer mehr zu vervollkommnen. Die dem Buche beigegebenen, ganz naturgetreuen und sorgfältig ausgeführten Abbildungen erhöhen den Werth desselben bedeutend, und so wird es auch gewiß Keiner von denen, welche sich für die darin abgehandelten Gegenstände interessiren, unbefriedigt aus der Hand legen.

Julius Schnellers Werke.

So eben ist bei uns erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Weltgeschichte

zur gründlichen Erkenntniß der
Schicksale und Kräfte des Menschengeschlechts
von
Julius Schneller.

Erster Theil. Urwelt, vom Jahre X bis 555 vor Christi.
Dritte vollständig umgearbeitete Auflage. 8. br. 39 Bogen. 2 Rtl. 11½ Sgr.

Vorliegendes Werk gehört zu dem Trefflichsten, was je über diesen Gegenstand geschrieben worden ist, und bildet von

J. Schnellers hinterlassenen Werken

den XI. Band. Für die Abnehmer der ganzen Reihenfolge der hinterlassenen Werke haben wir einen Subscriptionspreis festgesetzt von nur 1 Rtl. 5 Sgr. für den Band, und wer für je 3 Bände vorausbezahlt, erhält dieselben sogar zu nur 3 Rtl.

Bereits erschienen sind: Lebensumriß; Briefwechsel; Ideen; Dichtungen; Ansichten 1—4. Bd. 2. Aufl. — Staatengeschichte Oesterreichs (5. 6. 8—10. Bd.), 1. Ungarn, 2. Aufl., 2. Böhmen, 2. Aufl., 4—6. Oesterreichs Einfluß auf Deutschland, 2. Aufl.

In der Folge werden noch erscheinen: Oesterreichs und Steiermarks Geschichte 1. Bd. 2. Aufl. hinterl. Werke 7 Bd., Weltgeschichte 2—6. Bd. 3. vollständ. umgearbeitete Aufl hinterl. Werke 12—16., Philosophica 2 Bde., hinterl. Werke 17. und 18. Bd.

Stuttgart. Hallberger'sche Verlagshandlung.

Im Verlage der Nikolai'schen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße Nr. 13, Elbing und Thorn, ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die Waldverderber und ihre Feinde,

oder

Beschreibung und Abbildung der schädlichsten Forst-Insekten und der übrigen schädlichen Waldthiere, nebst Anweisung zu ihrer Vertilgung und zur Schonung ihrer Feinde.

Ein Handbuch

für Forstmänner, Oekonomen, Gärtner und alle mit Waldbäumen Beschäftigte, von
Dr. J. T. C. Ratzeburg.

Mit 6 in Stahl gestochenen colorirten, 2 lithographirten schwarzen Tafeln und 1 Holzschnitte. Geb. 2⅓ Rthlr.

In meinem Verlage wird erscheinen und ist bereits im Druck:

Das Königl. Preußische Censur-Gesetz,

nebst dessen bis zum Jahre 1841 bekannt gewordenen Zusätzen, Ergänzungen und Erläuterungen. Für Buchhändler, Buchdrucker, lithographische Institute, Leihbibliotheken, Antiquare ꝛc. herausgegeben von **G. W. v. d. Heyde.**

Pränumerations-Preis 22½ Sgr., nachheriger Ladenpreis mindestens 1 Rthlr.

Bestellungen werden sofort in **Breslau** entgegengenommen in der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**.

W. Heinrichshofen in Magdeburg.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Breslau



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Herrnstr. № 20.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Militärisches
Taschen-Fremdwörterbuch,

oder kurze und faßliche Erklärung der üblichsten, in der Militärsprache, im Land- und Seekriege vorkommenden Fremdwörter, Kunstausdrücke, Redensarten und Bezeichnungen, nebst den technischen Benennungen aller Wissenschaften. **Für Soldaten und Zeitungsleser.** 8. br. 1 Rthlr.

Die
Geheimnisse der Mnemonik,

oder leichtfaßliche Methode, wodurch bei Kindern und Erwachsenen ein scharfes Gedächtniß erziehlt wird, von
Dr. Lafévre.
8. br. 12½ Sgr.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20 — Glogau bei Flemming — Liegnitz bei Kuhlmey — Görlitz bei Köhler — Neisse bei Hennings u. in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben und als sehr hülfreich zu empfehlen:

Der neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an Magenübel, — fehlerhafter Verdauung, — Verschleimung, — Schnupfen, — Husten, Hypochondrie, — Gliederreißen, — Krämpfen, — Fieber, — Hämorrhoiden und Hautkrankheiten leiden;

nach Hufeland, Rust, Richter u. Tissot, nebst einer Hausapotheke. — Bearbeitet für Nichtärzte.

Für den Preis von 25 Sgr. erhält man durch dieses sehr hülfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und ähnlichen Medikamenten beschreibt, so z. B. gegen welche Krankheiten Baldrian, Enzian und Kalmuswurzel, — Senf- und Fenchelsaamen, — Flieder, Kamillenblüthe und Wacholderbeeren, — Cremor tartari. — Rhabarber, — Glaubersalz u. s. w. heilsam anzuwenden sind.

In einer 7ten verbesserten Auflage ist erschienen:

Die bewährtesten Mittel gegen alle

Fehler des Magens und der Verdauung,

als Magenschwäche, Magenverschleimung, Magenkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhlgangs, Diarrhöe, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung, Bluthusten, Urinbeschwerden, Verhaltungsregeln bei Erkältungen, und eine Anweisung zur Heilung der Trunksucht.

Preis 12½ Sgr.

Allen, die an obigen Uebeln leiden, ist diese, in einer fünften Auflage erschienene Schrift als sehr hülfreich zu empfehlen.

Als ein für Jedermann nützliches Buch ist zu empfehlen:

Die 7te verbesserte Auflage von:
Sammlung und Erklärung von 6000
fremden Wörtern,
welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen.
Vom Dr. und Rektor W. J. Wiedemann.
5te verb. Aufl. br. Preis 12½ Sgr.

☞ Selbst der Herr Professor Petri hat dies Buch als sehr brauchbar empfohlen. — Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft nur unrichtig auffaßt, oder selbst unrichtig ausspricht.

Wein-Handlung und Weinschank-Erneurung.

Das seit einigen Jahren bestandene Baierische Bier-Ausschank-Lokal habe ich aufgegeben, und meinen Weinverkauf darin neu eingerichtet; ich bin von früher Zeit mit alten Weinen und mit jüngern aller Gattungen versehen, so daß ich nach Wünschen bedienen kann; für kalte und warme Speisen ist gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Kaffee-Maschinen

von Weiß-, Messing- und Tomback-Blech in den
geschmackvollsten und zweckmäßigsten Formen,
worunter sich besonders einige
ganz neue Sorten
auszeichnen, empfiehlt in größter Auswahl die
Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von
C. H. Preuß und Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Bekanntmachung.

Das **Verzeichniß der hiesigen Wohll. Kaufmannschaft pro 1841** ist zu haben bei
Bartel in der Börse und
Schultz im Zwinger.
Breslau, den 1. Juni 1841.

☞ Zwei Güter ☜

im Preise von 38,000 und 45,000 Rtlr. sind zu verkaufen.

☞ **Mehrere kleine Besitzungen** ☜ sind zu verkaufen.

1 Privat-Sekretair,
1 Wirthschafts-Beamte und
1 Revier-Förster,

sämmtlich kautionsfähig, suchen ein baldiges Unterkommen. Näheres in dem dazu beauftragten

Agentur- u. Versorgungs-Büreau,
Oderstraße Nr. 19.

Anstellungs-Gesuch.

Für ein Mädchen von guter Herkunft wird eine Stellung als Gesellschafterin, und zur Beihülfe in der Haushaltung, verbunden mit den Fähigkeiten, kleineren Kindern Unterricht zu ertheilen, gesucht. Gute Behandlung und anständiges Begegnen ist eine Bedingung, auf welche besonders reflektirt wird. Nähere Auskunft wird nachgewiesen Herrnstraße Nr. 20, im Comtoir.

---

17 Rittergüter

theils in der Provinz Posen, theils in Schlesien gelegen, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich käuflich. Anschläge und Beschreibungen sind unentgeltlich einzusehen beim Commissionair **A. Keller** in Glogau (Polnische Gasse Nr. 146).

Ein Administrator einer Apotheke wird zum 1. Juli c. verlangt. Nähere Auskunft ertheilt der **Apotheker A. Schmidt**, Werderstr. Nr. 11, Breslau.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler in Breslau (Ohlauer Strasse Nr. 80),
empfiehlt hierdurch einem resp. Publikum, so wie besonders allen Fremden, die in diesen Tagen zum Wollmarkt und Pferderennen Breslau besuchen,

sein auf das allervollständigste assortirtes Lager von Musikalien,

so wie sein

grosses Musikalien-Leih-Institut,

worüber Plan und Bedingungen jederzeit gratis in Empfang zu nehmen sind.

Carl Cranz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Subhastation haben wir zum Verkaufe des zu dem Nachlasse des verstorbenen Destillateurs W. Baetz gehörigen, Tauenzienstraße Nr. 4 a. gelegenen, auf 1957 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Garten-Grundstücks einen Termin auf den

16. Juli c., Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Der Verkauf des Grundstücks erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

1) Jeder Bieter erlegt den zehnten Theil der Taxe baar oder in geldwerthen Papieren als Kaution;
2) der Verkauf erfolgt in Bausch und Bogen;
3) Die auf dem Grundstücke haftenden Lasten und Abgaben übernimmt Käufer ohne Anweisung auf das Kaufgeld;
4) Das Kaufgeld wird
   entweder acht Tage nach der Zufertigung des die Stelle des Kaufkontrakts vertretenden Bietungs-Protokolls vollständig baar zum vormundschaftlichen Depositorium gezahlt,
   oder zur Hälfte am gedachten Termine und zur andern Hälfte sechs Monat nachher zum vormundschaftlichen Depositorium gezahlt, auch von der Uebergabe an mit fünf Prozent verzinset;
5) Die Uebergabe erfolgt sofort nach Zahlung desjenigen Betrages des Kaufgeldes, der nach der vorstehenden Bedingung der angegebenen 8tägigen Frist baar zu zahlen sein wird;
6) derjenige Theil des Kaufgeldes, der nicht innerhalb der gedachten 8tägigen Frist, sondern erst sechs Monate nachher zahlbar wird, bleibt auf dem Grundstücke unter Vorbehalt des Eigenthums und hypothekarischen Rechtes stehen;
7) der Käufer übernimmt sämmtliche Kosten der Subhastation, incl. der Kaufverhandlung, des Werthstempels und der Kaufgelderbelegung;
8) zur Erklärung über den Verkauf für das Meistgebot und zur Einholung der Genehmigung des Königl. Vormundschafts-Gerichts wird Seitens der Verkäufer eine 8tägige Frist nach dem Licitationstermine vorbehalten, bis zu deren Ablaufe der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt.

Breslau, den 30. April 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hier auf der Ufergasse Nr. 39, vormals unter Gerichtsbarkeit des Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amts Nro. 13, belegene Schirdewansche Grundstück, abgeschätzt auf 5322 Rtl. 17 Sgr. 2 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht

am 5. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. April 1841.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das hier vor dem Ohlauer Thore auf der Margarethenstraße Nr. 6 gelegene, den Kattunfabrikant Scholzschen Eheleuten gehörige und auf 8576 Rtlr. 27 Sgr. 1½ Pf. abgeschätzte Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungstermin steht

am 11. August 1841 Vormittags 11½ Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Taxe und Hypothekenscheine können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Decbr. 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Wagen-Verkauf.

Ein noch vollkommen brauchbarer, gut erhaltener, zweisitziger Stadtwagen steht für einen höchst billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Schmiedemeister Griebsch, Taschenstraße Nr. 19, welcher nähere Auskunft geben wird.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Nachlaß-Masse des Rochus Wosch zu Chrosczütz unter die bekannten Gläubiger desselben in Termino

den 10. Juli, Vormittags 9 Uhr,

vertheilt werden wird.

Kupp, den 18. Mai 1841.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Tuchmacher Eduard Glatzel und dessen Ehefrau Babara Albertine Mathilde, geb. Kleiber, zu Neisse, haben bei erlangter Großjährigkeit der Letzteren mittelst gerichtlicher Erklärung vom 1. Mai d. J. die hierorts unter Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 27. Mai 1841.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das im Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Brockotschine, den Rittmeister von Helmrichschen Erben gehörig, landschaftlich auf 39,642 Rtlr. 10 Sgr. 10 Pf. taxirt, wird zum Zweck der Auseinandersetzung zur freiwilligen Subhastation unter nachstehenden Bedingungen gestellt:

§. 1. Jeder Licitant bestellt, ehe er zum Bieten zugelassen werden kann, den 10ten Theil der Taxe baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe als Kaution.

§. 2. Der Verkauf des Gutes geschieht in Pausch und Bogen, ohne Gewährsleistung und insbesondere ohne Vertretung der Taxe.

§. 3. Käufer übernimmt, ohne Anrechnung auf das Kaufgeld, die Rubr. II. Nr. 1 eingetragene Verpflichtung zur alljährlichen Zahlung der Stiftung per 10 Rtlr.

§. 4. Käufer übernimmt auf Berechnung der Kaufgelder die Rubr. III. Nr. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11 u. 12 eingetragenen Hypotheken-Kapitalien von zusammen 26,333 Rthlr. 10 Sgr. — Der Ueberrest des Kaufgeldes wird am Tage der Uebergabe baar ad Depositum des Fürstenthums-Gerichts eingezahlt, beim Ausbleiben der Zahlnng aber von dem gedachten Termine mit 5 Procent verzinset.

§. 5. Käufer übernimmt die Verzinsung der eingetragenen Kapitalien vom Tage Johanni c. an.

§. 6. Käufer übernimmt, ohne Anrechnung auf das Kaufgeld, die vollständige Befriedigung des Schäfers wegen seiner an die Gutsherrschaft erlegten Kaution.

§. 7. Bis zu Johanni d. J. bestreiten die verkaufenden Erben alle öffentlichen Abgaben und Wirthschaftsausgaben, die Befriedigung des Gesindes, der Dreschgärtner und dergl. ohne Ausnahme.

§. 8. Gefahr und Nutzungen gehen mit dem Tage an, an welchem die obervormundschaftliche Behörde ihre Einwilligung in den Zuschlag deklarirt, auf den Käufer über.

Acht Tage später hat Käufer die Natural-Uebergabe des Gutes zu gewärtigen, wenn die verkaufenden Erben nicht geneigt sein sollten, schon früher die Uebergabe zu bewirken.

§. 9. Sämmtliche Kosten der Subhastation ohne Ausnahme und der Uebergabe fallen dem Käufer zur Last.

Der einzige Bietungs-Termin steht auf

den 24. Juni c. Vormittags 11 Uhr

in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts vor dem Herrn Fürstenthums-Gerichts-Rath Wolff an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts einzusehen.

Oels, den 12. März 1841.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Offene Stelle

für eine weibliche Person, welche Kenntniß der Wirthschafts-Führung im Schneidern und im weißnähen besitzt, sich auch der Beaufsichtigung von Kindern unterziehen muß, am Stadtgraben Nr. 18 par terre links.

Ein ganz gedeckter und ein halbgedeckter Wagen mit Zubehör stehen zum billigen Verkauf in den 3 Linden auf der Reuschenstraße und ist das Nähere in der Uhren-Handlung der Gebrüder **Bernhard**, Reusche-Straße Nr. 3 zu erfragen.

Freiwillige Licitation.

Die im Ohlauer Kreise, eine Viertel Meile von der Stadt Wansen belegenen **Rittergüter Mechwitz** und **Deutsch-Breyle,** welche einen Flächeninhalt von 1132 Morgen 11 □Ruthen umfassen, sollen erbtheilungshalber im Wege der **Licitation aus freier Hand** verkauft werden.

Von den Erben mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich einen Bietungstermin auf den

19. Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr

in meiner Wohnung, Herrenstraße Nr. 29, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einlade, daß im Fall eines annehmlichen Gebots der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden soll.

Die Verkaufsbedingungen, so wie die Urkunden, welche über die Beschaffenheit der Güter die erforderlichen Aufschlüsse geben, liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht bereit.

Breslau, den 25. Mai 1841.

Gräff, Justizrath.

Wein-Auktion.

Am 4ten d. M. Vormitt. 9 Uhr wird in dem Keller des Hauses Nr. 8 am Blücherplatz die Auktion von

Champagner und Rheinweinen

fortgesetzt werden.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 10ten d. M. Nachm. von 2 Uhr u. d. f. Tag Vorm. 9 Uhr sollen Büttner-Straße Nr. 27 die Nachlässe der verwittwet verstorbenen Fleischer Stark und deren Tochter Johanna Auguste Stark, bestehend in Uhren, einigem Silberzeug, Porzelain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, einem sechsoktavigen Mahagoni-Flügel und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion

von

Seidenzeugen,
Mousseline de laine,
Thibets,
Mousselinen und Batist,
Cattunen,
Tüchern,
Röcken und Schlafröcken

wird heute fortgesetzt, Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldenen Löwen.

Anfang früh 9 Uhr. Mittags 2 Uhr.

Von den Herren F. Buchhusen u. Comp. in Stettin habe ich 50 Ctr. Blauholz an Ordre Breslau gebracht; da mir der Empfänger unbekannt ist, so bitte ich denselben, sich baldigst bei mir melden zu wollen.

Mein Stand ist an der Zucker-Raffinerie.

Carl Weiman,
Schiffer aus Steinau.

Auf den ausgeladenen 45sten Transport

in der ganzen Provinz renommirten Canaster: Holl. Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. das Pfd., macht seine resp. Kunden hiermit ergebenst aufmerksam:

J. G. Etzler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Cigarren-Offerte.

Mein vollständiges Lager aller Gattungen alter, abgelagerter **Havanna-, Bremer** und **Hamburger Cigarren**, in verschiedener Benennung, zu den Preisen per Mille 8, 10, 12, 14, 16, 18, 22, 25 bis 40 Rthl.

Bremer Posen-Cigarren à Mille 8 bis 10 Rthl. Diverse Sorten **Land-Cigarren**, mit und ohne Posen, à Mille 4, 5 bis 7 Rthl. empfiehlt in gehaltvoller Qualité

Carl Heinr. Hahn,
Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Lustschlösser, Fabriken, Destillations-, Gast- und Privat-Häuser, Brauereien, Garten-Anlagen, Tabagien, empfiehlt zum Verkauf das Anfrage- und Adreß-Büreau (Polnische Gasse Nr. 146) in Glogau.

In meiner

Herren-Schwimm-Anstalt

an der Hinterbleiche sind die Preise:

für Schwimm-Lehrlinge pr. Sommer	4	Rthlr.
" Frei- und Fahrten-Schwimmer	2	"
" Leinen-Schwimmer	3	"
" Badende auf dem Badeplatze	2	"
" " im gedielten Bassin	4	"
" " in den Körben	3	"

Die Fähre führt von der Oderbrücke die Passagiere zur Anstalt und zurück.

Meine

Damen-Bade- und Schwimm-Anstalt

ist bei meinem Hause (der Turn-Anstalt) hinter der Matthias-Mühle.

Kallenbach.

Wiener, Pariser u. Dresdner Schnürmieder
sind vorräthig zu haben bei
Gustav Adolph Bamberger,
auf der Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau, eine Stiege.

Eine Brauerei,

ganz gleich, ob in der Nähe oder nicht von Breslau, wünscht Jemand zu kaufen oder auf längere Zeit in Pacht zu nehmen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei dem Inspektor **Haag,** Rosenthaler-Straße Nr. 9.

Wasserrüben-Saamen

und langrankigen Knörich empfiehlt:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

---

200 Stück mit Körnern gemästete

fette Schöpse

stehen beim Königl. Domainenamte Kottwitz, Breslauer Kreises, sofort zum Verkauf.

Schuhbrücke Nr. 12, im ersten Stock, ist ein neu gemaltes Vorderzimmer mit oder ohne Meubles bald oder zum 1. Juli c. zu vermiethen.

Rollen-Varinas-Canaster-Melange,

von ausgezeichneter Qualité,
ohne Rabatt à Pfd. 12 Sgr.,
offerirt die **Taback-Fabrik** von

Carl Heinr. Hahn,
Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Echte Meerschaum-Pfeifen-köpfe

in allerlei beliebten modernen Formen, so wie auch alle Sorten Tabakspfeifen in größter Auswahl und probat gearbeitet, schöne Spazierstöcke und Galanteriesachen zu Geschenken, empfiehlt:

E. F. Dreßler, Riemerzeile Nr. 14.

Guten Hopfen

empfiehlt die Handlung Karlsstraße Nr. 32.

Champagner-Bier,

das angenehmste und wohlfeilste Sommergetränk

(3 Flaschen für einen Groschen),

von Jedermann zu bereiten, liefert die gedruckte Anweisung aus Cassel für 10 Sgr.

☞ In Breslau sind die bisherigen Herstellungsversuche **sehr befriedigend** ausgefallen.

Ernst'sche Buchhandlung.

Obiges Recept ist in **Breslau** vorräthig bei **Aug. Schulz u. Comp.,** Albrechtsstr. Nr. 57, in der Nähe des Ringes.

Eine Kartoffel-Runkelrüben-Cichorien-Maschine mit 36 Messern steht billig zu verkaufen, Hinterhäuser Nr. 6, 1 Stiege, bei

S. Haußmann.

Ein Badeschrank

steht billig zum Verkauf, Albrechtsstr. Nr. 29, im Gewölbe.

Ein oder zwei Zimmer sind bald oder Johanni zu beziehen. Das Nähere Antonienstr. im weißen Storch par terre.

Gartenhüte,

das Stück 10 bis 17½ Sgr., empfiehlt die Strohhutfabrik von **C. G. Langenberg,** Ring (Naschmarkt) Nr. 57.



Ein in völlig gutem Stande erhaltener Landauer Wagen ist sogleich zu verkaufen. Das Nähere darüber: Heiligegeiststraße Nr. 20, eine Treppe hoch.

Une institutrice bien exercée en français, la musique ainsi que dans d'autres sciences et unissant les élémens de l'Anglois désire accepter une place. S'adresser la seconde rue de farine Nr. 6, devant le pont d'Odre.

Ein wohlunterrichteter junger Oekonom sucht eine Stellung als Volontair auf einem Dominio der h. Provinz. Zu erfragen Taschenstraße Nr. 8, 2 Tr., bei Peschke, Morgens von 8 bis 11 Uhr.

Steifröcke

neuester Berliner Art, à 1 Rtlr. 5 Sgr. das Stück, empfiehlt:

E. Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Neues Etablissement

der Gebrüder Sachs, früher in Lissa,

jetzt in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, eine Treppe hoch.

Seit einer Reihe von Jahren haben wir außer **den Messen in Leipzig und Frankfurt** a/O. auch die hiesigen Märkte mit unsern Waaren zum Verkauf bezogen. Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche unserer verehrten Kunden: „hier am Orte eine dauernde Niederlassung zu begründen", haben wir zu entsprechen gesucht und vom heutigen Tage ab unser Etablissement mit einem Lager eröffnet, welches in folgenden Gegenständen besteht, als:

in einem reichhaltigen Lager von glatten und façonnirten Seidenzeugen, Mousseline de laine-Kleidern; ferner in einer großen Auswahl von Umschlage-Tüchern, als: Pariser und Lyoner brochirte, desgleichen Wiener in allen Größen, eben so glatte und brochirte seidene von 14/4 bis 6/4 Chaly, Mousseline de laine und halbseidene von 14/4 bis 6/4, eben so in einem bedeutenden Vorrath von Echarpes, Coliers, Cravatten-Tüchern und Schürzen in verschiedenen Sorten; ferner seidene Handschuhe und Strümpfe.

Für Herren: schwarze und buntseidene, so wie Foulard-Taschentücher in allen Nummern. — Zugleich sind wir so frei, ein geehrtes Publikum auf unser reichhaltiges Westenlager in seidenen, halbseidenen und feinen wollenen Stoffen, so wie auch viele andere Artikel — welche sich hier nicht aufführen lassen — aufmerksam zu machen, und erlauben uns, die Bemerkung hinzuzufügen, daß wir diese sämmtlichen Waaren nicht nur aus den ersten Quellen beziehen, sondern auch noch darin einen Vorzug haben, **daß wir unsere Einkäufe in großen Waarenpartieen machen;** dieses setzt uns vorzüglich in den Stand, dieselben zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen, und kann sich jeder uns resp. Besuchende der sorgsamsten Pünktlichkeit und reellsten Bedienung versichert halten.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Ein Kandidat d. ev. Theol. sucht zu Joh. eine Hauslehrerstelle. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 14, eine Stiege hoch.

Musikalisches.

Ein Musiklehrer wünscht noch einigen Knaben oder Mädchen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Näheres Neumarkt Nr. 29 im ersten Stock.

Schöner Pfauhahn mit Henne,
Reusche Straße Nr. 38, beim Haushälter Anforge billig zu verkaufen.

Zu billigen Preisen

empfiehlt: Bronce-Gardinen-Verzierungen, desgl. Stangen und Gallerien, Frangen, Borten, Roßhaarzeug, schwarz-damascirten, so wie mit bunter Seide, auch seidene Klingelzug-Bänder und Fenster-Vorsetzer in den neuesten Desseins:

die Tapeten-Handlung
von **C. Wiedemann,**
am Ringe, Naschmarktseite Nr. 50, 1. Etage.

Verloren

wurde am zweiten Feiertage im Park zu Scheitnig ein goldner Reifring mit circa 8 kleinen Rauten und mitten eine große. Der Finder erhält bei Abgabe eine angemessene Belohnung, Kupferschmiedestraße Nr. 8, par terre.

Feinstes frisches

Speiseöl

empfing u. offerirt:
F. W. L. Vandel's Wwe.,
am Kränzelmarkt.

Mädchen, welche im Weißnähen geübt sind, finden sogleich Beschäftigung bei **Henriette Preuß,** geb. **Rieke,** wohnhaft Weißgerbergasse Nr. 24, 2 Stiegen hoch.

Zu verkaufen:

zwei neue und ein altes Billard stehen zum Verkauf, wie auch neue Queues, bei
Treuber, Tischlermeister,
Messergasse Nr. 31.

Eine gut eingerichtete englische Tuch-Dekatirmaschine steht zu verkaufen kleine Groschengasse Nr. 10; zu erfragen beim Wirth.

Ein junger Mensch von anständiger guter Erziehung, welcher die Schriftgießer-Kunst erlernen will, findet sogleich in der Schriftgießerei von **Genrich** in Breslau, Herrenstraße Nr. 14, ein Unterkommen.

Nächsten Johanni-Termin ist die sehr vortheilhaft gelegene Fleischerei in Oltaschin, Kreis Breslau, zu verpachten. Das Nähere ist im dasigen Kretschaum zu erfahren.

20,000 Rthl.,

sowohl im Ganzen als getheilt, sind gegen gehörige hypothekarische Sicherheit alsbald zu vergeben durch das
Agentur- u. Versorgungs-Büreau,
Oderstraße Nr. 19.

Die Annahme zum echten Auffärben unzertrennter männlicher Kleidungsstücke, so wie auch Damen-Mäntel, alles von Schafwolle, ist Nikolaithor Friedrich-Wilhelmsstraße im Frommerschen Hause Nro. 57 zwei Treppen hoch bei Richter.

Auch werden daselbst männliche Kleider gereinigt.

Ein Paar gebrauchte englische

Kumpt-Geschirre

sind zu verkaufen Ohlauerstraße Nro. 71 im Gewölbe.

Eine Electrisir-Maschine

im besten Zustande ist des Raumes wegen billig zu verkaufen: Klosterstraße Nro 14 bei Machöy.

Konzert-Anzeige.

Heute Donnerstag den 3. Juni c. großes Militär-Konzert im Zahnschen Garten, wozu ergebenst einladet:

Hagemann, Koffetier.

Ergebene Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein seit 28 Jahren betriebenes Personenfuhrwerk von Schweidnitz nach Breslau an den Herrn Gottfried Adolph verkauft habe.

Demnach sage ich allen Denjenigen, welche so oft von meiner Reisegelegenheit Gebrauch machten, meinen innigsten und wärmsten Dank, mit der Bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch meinem Nachfolger Herrn Adolph gütigst gewähren zu wollen.

Gleichzeitig beehre ich mich, einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Gasthof **„zum goldenen Roß"** (in der hiesigen Peters-Vorstadt, der Laufbrücke gegenüber gelegen), käuflich an mich gebracht und denselben bestmöglichst und zeitgemäß in den Stand gesetzt habe, und Alles aufbieten werde, jeder Anforderung hinsichtlich guter Speisen, Getränke, sowie auch sehr bequemer Stallung, entsprechen zu können. — Um recht zahlreichen Besuch bittet daher ergebenst:

S. Findeklee, Gastwirth.
Schweidnitz, den 26. Mai 1841.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst zu ersuchen, das meinem Vorfahr, dem jetzigen Gastwirth Herrn Findeklee, geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich bemüht sein werde, dnrch möglichst rasche und bequeme Reise-Gelegenheit mir dasselbe zu erhalten. (Mein Standquartier in Breslau ist wie früher noch Schweidnitzer-Straße im „Gasthof zur goldenen Krone" beim Gastwirth Herrn Müller, und meine Wohnung in Schweidnitz Nonnengasse Nr. 82b.) — Um geneigten und recht zahlreichen Zuspruch bittet:

G. Adolph,
bürgerlicher Personen-Fuhrmann.
Schweidnitz, den 26. Mai 1841.

Direkt aus Halle

erhielt ich zum Verkauf

5 Brückenwaagen

von vorzüglicher Güte und neuer Bauart, von 12, 15, 20, 25 bis 30 Ctr. Kraft, verfertiget von dem berühmtesten Mechanikus.

M. Rawitsch,
Nikolaistr. Nr. 47, par terre,
genannt der Seilerhof.

Eine Wohnung für ein Mädchen oder eine einzelne Frau ist Schmiedebrücke Nr. 11, bei einer Wittwe.

Matthias-Straße Nr. 22
ist ein Venditor-Gewölbe zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 1. Juni Gold. Zepter: HH. Gtsp. Kynast a. Brune, Ludwig a. Conradswaldau. HH. Gtsb. v. Kwiatkowski a. Rogowo, von Randow a. Nauke. Hr. Insp. Werner aus Lorzendorf. Fr. Rittmstr. v. Ludwig a. Neuwaltersdorf. — Hotel de Saxe: HH. Tuchfabr. Feller a. Driemel, Langner, Wolf, Lehmann, Schleif u. Steinke a. Guben. Hr. Baumeister Mohrenberg a. Liegnitz. Hr. Inspekt. Teichert a. Kritschen. Hr. Gtsb. Majunke a. Trachenberg. — Rautenkranz: Hr. Amtsrath Geisler a. Dziewentline. Hr. Kfm. Ike a. Neusalz. Hr. Insp. Schneider a. Szkaradowo. Hr. Weinhdl. Milisch aus Brieg. — Weiße Adler: Hr. Gtsb. von Lindeiner a. Kunsdorf. Hr. Handl.-Commis Kleiner, a. Warschau kommend. — Gold. Zepter, Ohlauerthor: Hr. Gutsb. v. Fedorowicz a. Galizien. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Sachs a. Jauer, Epstein a. Karlsruh, Guhrauer a. Jauer. — Hotel de Pologne: HH. Gutsb. v. Kierski a. Ostrowo, v. Dallwitz a. Groß-Leipe. Hr. Oberst von Zenge a. Potsdam. Hr. Part. v. Dobbeler a. Ottmuth. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Kargau a. Grünberg. Hr. Lieut. Burow a. Blumsdorf. Herr v. Hugo a. Wohlau. HH. Gtsb. p. Skorzewski a. Gollmitz, v. Zarębowski a. Gr.-Kreutsch. Hr. Staatsrath v. Morawski a. Oporowo. Hr. Gtsb. Gr. v. Bethusy a. Langenhof. — Deutsche Haus: Hr. Gtsb. Karczewski a. Krotoschin. Hr. Bürgermstr. Rozycki a. Lobsenz. Herr Assessor Guttzeit a. Königsberg. Hr. Posthalter Dimiani aus Steinau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Mendelson a. Krakau, Groß aus Kreutzburg. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Zoller aus Sakrau, Kobelt aus Rosenbach. HH. Oekon. Sopski a. Prisselwitz, Schreiber a. Rogau, Stachow a. Berlin. Hr. Amtm. Siegert a. Neuhauß. Herr Rentmstr. Firl a. Fürstenstein. HH. Inspekt. Wollny a. Rogau, Gerlach a. Massel, Hellmann a. Peilau. HH. Gutsb. Gr. v. Potworowski a. Deutsch-Presse, Müller Borganie, Hellmann a. Peilau, von Schickfuß aus Trebnig. Hr. Landrath Le Bauld de Nans a. Schweidnitz. Herr Lieut. Schönebeck aus Neisse. Hr. Ober-Kaplan Gebauer aus Ottmachau. HH. Kfl. Schindler a. Tropplowitz, Hanke a. Patschkau. Hr. Oekon. Reitz, vom Cap der guten Hoffnung. — Goldene Schwert: Hr. Oberst v. Schkopp a. Hammer. Hr. Landrath Schaubert a. Gossendorf. HH. Kfl. Blum a. Hainau, Clarenbach aus Elberfeld. — Gelber Löwe: HH. Gutsb. Rauer a. Seiffersdorf, v. Skrbenski a. Rabitz, Seidel a. Stephansdorf, v. Frankenberg a. Cziasnau. — Gold. Baum: HH. Kfl. Baginski u. Mühsam a. Pitschen. — Gold. Gans: Hr. Consul Oswald aus Hamburg. HH. Gutsb. von Lipinski a. Jakobine, von Keltsch a. Skarsine, v. Debschütz a. Pollentschine. Fr. v. Prittwitz a. Oels. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Zwanziger a. Peterswaldau. HH. Gutsb. Pohl a. Groß-Mohnau, Näther a. Gr.-Kniegnitz.

Privat-Logis: Am Ringe 46: Hr. General-Major Fürst Heinrich v. Carolath. Nikolaistr. 73: Hr. Gutsb. v. Dembinski aus Wollnitz. Oderstr. 7: Hr. Bar. v. Richthofen a. Hertwigswalde. Stockgasse 19: Herr Gutsb. Paschke u. Hr. Insp. Tirion a. Ellsnig. Oderstr. 25: Hr. Gtsb. Czosnowski a. Rußland. Oderstr. 3: HH. Kfl. Holländer a. Lissa, Neumark aus Kempen. Am Ringe 56: Hr. Kaufm. Eisner a. Guttentag. Am Ringe 9: Hr. Kaufm. Hoffmann a. London. Albrechtsstr. 30: HH. Geb. Korff a. Curland. HH. Kfl. Slomowski, Levy u. Leichtentritt a. Posen. Altbüsserstr. 57: HH. Tuchfabrik. Mebus, Bohme, Kauske, Buchwitz, Richter, Thiele, Wunder u. Textor a. Sorau. Heilige Geiststr. 13: Hr. Oberförster Krüger a. Peisterwitz. Ohlauerstr. 12: Hr. Fabrikbesitzer Hoffmann aus Bernstadt. Hummerei 21: Hr. Kunstmaler Jockisch aus Oppeln. Herr Gutsb. Walliczeck a. Walzen. Matthiasstr. 93: Hr. Gtsb. v. Rychlowski a. Zymnowode. Friedr.-Wilhelmstr. 62: Hr. Kapit. v. Maltitz a. Jakobsdorf. Schuhbr. 58: Hr. Gtsb. v. Potworowski aus Gole. Albrechtsstr. 37: Hr. Kfm. Schaar a. Hamburg. Hinterhäuser 11: Hr. Tuchfabr. Laubsch a. Schwiebus. Junkernstr. 29: HH. Gtsb. Alberti a. Schmiedeberg, Möcke a. Korckwitz, Bischoff a. Ziegenhals. Hr. Ob.-Amtm. Kattner aus Mogwitz. Hr. Inspektor Schariot a. Franzdorf. Junkernstr. 35: Herr Gutsp. Buckausch aus Peterkaschütz. Hr. Oekon. Buschke a. Carmine. Schweidnitzerstr. 22: Hr. Gtsb. Müller a. Czernitz. Hr. Rend. Klose a. Heinrichau. Neue Schweidnitzerstr. 1: Hr. Justiz-Kommiss. Obert a. Glatz. Karlsstr. 12: Hr. Gutsb. von Porembsky a. Stanowitz. HH. Kfl. Lyon u. Schlesinger a. Gleiwitz. Karlsstr. 4: Hr. Kfm. Simon a. Berlin. Schmiedebr. 44: Hr. Gutsp. Urbanowicz aus Daniszyn. Altbüssergasse 1: Hr. Gtsb. Sieber a. Kunzendorf. Mauritiuspl. 7: Hr. Gutsb. v. Taczewski a. d. Groß-Herz. Posen. Klosterstr. 6: Hr. Dekonom Schmidt a. Laski. Klosterstr. 13: Hr. Lieut. v. Görtz a. Ratibor. Schmiedebrücke 49: Hr. Rent-Kammer-Verwalter Ancelein u. Hr. Administ. Lucke a. Krotoschin. Herr Kand. Brand a. Baben. Ritterpl. 4: HH. Gutsb. Dreyer a. Kuchendorf, Nitschke a. Austen. Schmiedebrücke 51: Hr. Gtsb. v. Suchorzewski a. Turско. Messergasse 30: Hr. Gutsb. Ladowski a. Miedzianow. Nikolaistr. 69: Hr. Kfm. Langer a. Ratibor. Am Ringe 4: Hr. Gtsb. Schleußner aus Janikowo. Am Rathhause 20, 21: Hr. Gutsb. Rimann a. Wederau. Hr. Amtmann Aust a. Liebchen. Gerbergasse 14: Hr. Forst-Insp. Schubert a. Dieban. Büttnerstr. 28: Hr. Kfm. Salomon a. Berlin. Hummerei 3: HH. Gtsb. Frh. v. Hiller a. Kahrisch, Lichtenstädt a. Tschechen. Hr. Insp. Künzel u. Hr. Oekon. v. Schweinitz a. Niklasdorf. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Lieut. v. Sierakowski a. Leubusch. Hr. Landrath von Ohlen aus Grottkau. Fr. v. Schickfuß a. Baumgarten. Hr. Gutsb. Jänisch a. Patschkau. Hr. Kfm. Altmann a. Ratibor.

Universitäts-Sternwarte.

2. Juni 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,95	+ 17, 2	+ 13, 6	1, 2	SSO 14°	Feder-Gewölk
„ 9 Uhr.	10,27	+ 15, 8	+ 15, 6	1, 8	WNW 31°	„
Mittags 12 Uhr.	10,32	+ 18, 1	+ 17, 0	2, 4	NW 32°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	10,44	+ 15, 9	+ 12, 0	0, 0	NNW 35°	überzogen
Abends 9 Uhr.	10,66	+ 16, 7	+ 13, 3	0, 8	SW 26°	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 12, 0 Maximum + 17, 0 Oder + 19, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg. .	22. Mai	1 24 —	1 14 —	1 1 —	— 24 —	— 22 —
Jauer . . .	29. „	1 17 —	1 12 —	1 3 —	— 27 —	— 23 —
Liegnitz . .	28. „	— — —	1 13 4	1 — —	— 25 4	— 23 —